Nr. 38 — 165. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Sonnabend, 14. Februar 1931

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landeszeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau im Heim und Beruf" „Gut Brand", „Vaterländische Blätter" „Kinder-Zeitung" „Der Handwerksmeister" u. „Der Landwirt" erscheint täglich morgens, außer Montags Monatl. Bezugspreis 2.20 ℳ im Postbezug 2.20 ℳ ausschl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt, bei Streik Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung oder auf Rückzahl. des Bezugspreises. — Herausgeber und Verleger: Hofrat Staercke. Verantwortl. für Reichs- u. Landespolitik u. f. d. Feuilleton: Erich Meinhard; f. Lokales u. Sport: Ernst Rottmann; f. d. Anzeig.: Wilh. Brand. — Druck der Meyerschen Hofbuchdruckerei, sämtl. in Detmold. — Geschäftsstelle in Detmold: Paulinenstraße 14.

Anzeigenpreis: 15 G.-Pf. Familienanzeigen und Stellengesuche 12 G.-Pf., amtliche Anzeigen 25 G.-Pf. Die Millimeterzeile oder deren Raum: Reklamen 50 G.-Pf. Schwierigerer Satz mit 50% Aufschlag. Beilagengebühr: 1000 Stück 15 G.-M. bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 5 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt gilt als Kassenrabatt und kommt in Wegfall bei Überschreitung der Zahlungsfrist, bei zwangsweiser Einziehung durch Klage und außergerichtl. Vergleiche. Postscheckkonto: Hannover Nr. 7646. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold Paulinenstraße 14. Fernsprech-Nummer 2441 — Redaktionsruf nachts Nr. 2405.

Einigung über die Osthilfe

cnb. **Berlin**, 13. Febr. (Eig. Meldg.) **Wie wir erfahren, ist es bei den Verhandlungen, die heute nachmittag und abend zwischen den zuständigen Stellen des Reiches und Preußens im Beisein des Reichskanzlers und des preußischen Ministerpräsidenten stattgefunden haben, gelungen, auch über den letzten strittigen Punkt des Osthilfegesetzes, die Frage der Haftpflichtverbände, eine Einigung herbeizuführen. Danach werden die Haftpflichtverbände fakultativ eingeführt. Ueber die Bildung der Verbände beschließen die Landwirtschaftskammern. Nach Auffassung unterrichteter Kreise bedeutet das, daß die Haftpflichtverbände wahrscheinlich überall gebildet werden, da die Vertreter der Landwirtschaft die Haftpflichtverbände allgemein gefordert haben. Die Gesetzentwürfe werden nun morgen vor das Reichskabinett kommen.**

In politischen Kreisen beurteilt man das Ergebnis der heutigen Konferenz dahin, daß Preußen zwar in Einzelheiten Modifizierungen erreicht, in der grundsätzlichen Frage aber nachgegeben hat. Das bedeutet nicht eine Aufgabe des preußischen Standpunktes, sondern ist darauf zurückzuführen, daß der preußische Ministerpräsident die allgemeinpolitischen Gründe, die der Reichskanzler in der Besprechung geltend machte, würdigte, und deshalb sein Einverständnis zu der Lösung gab, die nun in der morgigen Kabinettssitzung beschlossen werden wird. Man rechnet damit, daß die Kabinettsberatungen sehr schnell vonstatten gehen, so daß die Osthilfe bereits morgen mittag verabschiedet ist.

Anerkennung für Curtius

cnb. **Berlin**, 13. Febr. (Eig. Meldg.) Der Ostausschuß, Bund deutscher Ostverbände, hielt heute abend hier eine Versammlung ab, bei der eine Entschließung angenommen wurde, in der es u. a. heißt: Die Ostverbände empfinden es als Fortschritt, daß der Völkerbundsrat veranlaßt worden ist, seine aus der rücksichtslosen Grenzziehung durch das Versailler Diktat erwachsene Verantwortung für den Schutz der der Fremdherrschaft übergebenen Minderheiten vor aller Welt anzuerkennen. Die Tatsache aber, daß auch jetzt noch keine der Mächte, die die Minderheitenschutzverträge garantiert haben, es für angezeigt gehalten hat, selbst als Ankläger gegen die polnischen Vertragsbrüche vor dem Völkerbundsrat in Genf aufzutreten, gibt Zweifeln an der Tiefe dieses Verantwortungsgefühles reichlich Nahrung.

Der Ostausschuß begrüßt es als positiven Erfolg, daß es unter dem übermächtigen Druck des von der deutschen Regierung vorgelegten und mit dankenswerter Energie verfochtenen Beweismaterials gelang, die schweren Verfehlungen gegen die deutschen Minderheiten im polnischen Staat und den begründeten Verdacht amtlicher Begünstigung festzustellen. Die Maiverhandlungen des Völkerbundsrates werden zeigen müssen, ob der selbstverständliche Schutz feierlich anerkannter Minderheitsrechte auf dem Wege über den Völkerbund praktisch durchzusetzen ist.

Die Zukunft des Tarifrechts

Eine Rede des Reichsarbeitsministers.

wtb. **Essen**, 13. Febr. Im Rahmen eines von den akademischen Kursen in Essen veranstalteten arbeitsrechtlichen Seminars hielt Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald heute abend einen Vortrag über die Zukunft des Tarifrechtes.

Der Minister wies einleitend darauf hin, daß die Vorbereitung für diejenigen Gesetze rechtzeitig getroffen werden müßte, welche die endgültige Ausgestaltung des Arbeitsrechtes in besseren Tagen ermöglichen. Hierzu gehöre vor allem das Tarifrecht, das zusammen mit der österreichischen Regierung ausgearbeitet werde und wohl noch im Laufe dieses Jahres mit den Interessenten durchberaten werden könne. An der Wiege des Tarifvertrages stehe der Gemeinschaftsgedanke und im künftigen Tarifrecht müßte vorgesehen sein, daß sich einzelne Verbände freiwillig zu Tarifgemeinschaften zusammenschließen würden, die der Staat dann ermächtige, ihrerseits die Arbeitsbedingungen zu regeln. Der Tarifvertrag wäre dann das staatlich gebilligte Ergebnis einer dauernden Gemeinschaftsarbeit. Eine solche Konstruktion würde auch die Schwierigkeiten leichter überwinden lassen, die die gewerkschaftliche Zersplitterung bisher für das Tarifrecht gebracht habe. Dr. Stegerwald betonte jedoch, daß er sich seinerseits noch keineswegs auf einen derartigen Plan festlegen, sondern lediglich zu einer ernstlichen Nachprüfung dieser Probleme anregen wolle.

Der Minister trat dann dafür ein, daß in der künftigen Gesetzgebung die Entscheidungen über die Tariffähigkeit einer besonderen Spruchstelle zu übertragen sei und schlug vor, den tariffähigen Vereinigungen beider Seiten Rechtsfähigkeit zu verleihen. Zum Schluß gab Dr. Stegerwald der sicheren Zuversicht Ausdruck, daß unser Tarifrecht sich in der gegenwärtigen Notzeit behaupten und uns bei späterem Neuaufstieg wertvolle Dienste leisten werde. Der Tarifgedanke als solcher sei gesund und bedeute einen Fortschritt, der unter Umständen festgehalten werden müsse.

Wirtschaftsdebatte im Reichstag

Verschärfung der Kartellverordnung gefordert - Wirtschaftsetat in zweiter Lesung angenommen

vdz. **Berlin**, 13. Febr. Im Reichstag wurde heute — wiederum in Abwesenheit der Nationalsozialisten und der Deutschnationalen — die 2. Beratung des Wirtschaftsetats fortgesetzt.

Abg. Albrecht von der Deutschen Volkspartei richtete bei Besprechung der gegenwärtigen schweren Wirtschaftskrise außerordentlich scharfe Angriffe gegen die Nationalsozialisten und den deutschnationalen Parteiführer Hugenberg. Er meinte, die geradezu revolutionäre Einstellung dieser Rechtsparteien sei geeignet, auch das Vertrauen in die ruhige Entwicklung der deutschen Wirtschaft zu beeinträchtigen. Der Redner forderte die Wiederherstellung der freien Individualwirtschaft und die Aufrechterhaltung des Prinzips der Meistbegünstigung bei den Handelsverträgen.

Abg. Freiherr von Thüngen von der Landvolkpartei verlangte im Gegensatz zur Volkspartei eine Abkehr vom Meistbegünstigungsprinzip. Er erkannte an, daß für die Landwirtschaft viel geschehen sei, aber mit allen diesen Maßnahmen sei die Tatsache nicht aus der Welt geschafft, daß die Landwirtschaft in Deutschland vor dem Untergang stehe und in ihren Todeszuckungen ganz naturgemäß zum Radikalismus neige.

Abg. Drewitz von der Wirtschaftspartei erklärte, die hohe Preisspanne zwischen Erzeuger und Verbraucher sei zurückzuführen auf die große Unkostensteigerung für den Zwischenhandel durch die erhöhten Löhne, Soziallasten und Steuern. Nur durch sparsamere Wirtschaft könne Wandel geschaffen werden.

Abg. Bausch wandte sich als Vertreter des Christl.-Soz. Volksdienstes gegen die Auffassung, daß die große Arbeitslosigkeit durch einen allgemeinen Lohnabbau gelindert werden könne. Viel wichtiger sei eine energische Preissenkung. Der größte Widerstand dagegen werde aber von den Kartellen und Syndikaten geleistet, denen die Regierung energischer auf die Finger sehen müßte. Der Redner empfahl eine Entschließung, in der eine Verschärfung der Kartellverordnung verlangt wird.

Eine Entschließung im gleichen Sinne begründete auch Abg. Meyer-Berlin für die Staatspartei. Er verlangte im übrigen eine aktive Fortsetzung der Handelspolitik und namentlich die baldige Vorlegung des Genfer Wirtschaftsfriedensabkommens und des deutsch-polnischen Handelsvertrages.

Abg. Rauch von der B. V. P. forderte gleichmäßige Berücksichtigung aller Länder bei der Vergebung von Reichsaufträgen und begründete einen entsprechenden Antrag.

Nachdem noch Redner der verschiedenen Parteien Einzelforderungen des Handwerks und Gewerbes vertreten hatten, wurde der Etat des Reichswirtschaftsministeriums und des Reichswirtschaftsrats in zweiter Lesung bewilligt. Zur Verschärfung der Kartellverordnung wurde unter Ablehnung anderer Anträge die vom Abgeordneten Bausch (Christl.-Soz.) begründete Entschließung angenommen. Angenommen wurde auch der Antrag Rauch (B. V. P.) auf gleichmäßige Berücksichtigung der Länder bei der Vergebung von Reichsaufträgen. Ein christlichsozialer Antrag auf Einführung des Zumischungszwanges für deutsche Erze bei der Eisen- und Stahlerzeugung wurde dem volkswirtschaftlichen Ausschuß überwiesen.

Am Sonnabend soll die Sitzung schon um 10 Uhr beginnen. Auf ihrer Tagesordnung steht neben kleineren Vorlagen die 2. Beratung des Justizetats. Damit verbunden ist u. a. auch die 3. Beratung jener Novelle zum Preßgesetz, die in Zusammenhang mit der Verschärfung der Geschäftsordnung eingebracht wurde und den Zustand beseitigen will, daß immune Abgeordnete als verantwortliche Redakteure zeichnen.

Die Arbeit in den Ausschüssen

Im Reichstag setzten gestern der Haushaltsausschuß, der sozialpolitische Ausschuß und der Strafrechtsausschuß in Abwesenheit der Rechtsopposition ihre Arbeiten fort. Im Haushaltsausschuß standen zunächst noch Reste des Etats des Finanzministeriums zur Beratung. Dann wurde mit der Beratung des Kriegslastenhaushalts, und zwar zunächst des Etats der Osthilfe begonnen. Reichsminister Treviranus gab eine Übersicht über die Personenzahl der bei der Osthilfe der Reichskanzlei und den Landstellen in Königsberg, Köslin, Schneidemühl, Breslau und Oppeln beschäftigten Beamten und Angestellten. Von insgesamt 275 Personen sind bisher rund 50 000 Anträge vorgelegt worden, von denen bisher 1953 mit eingehendem Material belegt und durchgeprüft sind. Der Minister wandte sich dann gegen den beim Etat des Reichsernährungsministeriums vom Abg. Quaatz (Dntl.) gestellten Antrag auf Bereitstellung von 50 Millionen RM. als erste Rate der Osthilfe und ersuchte den Ausschuß um Ablehnung, da der Antrag keine Angaben darüber enthalte, in welchem Sinne dieser Betrag verwendet werden solle. Die Osthilfe ist nicht nur eine Hilfe für die Großagrarier, sie bedeutet auch gerade eine Hilfe für die Landarbeiter. Die Regierung ist davon überzeugt, daß jede Osthilfe vergeblich ist, wenn es nicht gelingt, mehr Menschen im Osten anzusiedeln. — Die Weiterberatung erfolgt heute.

Im sozialpolitischen Ausschuß wurde die Beratung des Gesetzentwurfes über die Entschädigung der gewerbsmäßigen Stellenvermittler fortgesetzt. Mit den Stimmen der bürgerlichen Parteien wurde gegen Sozialdemokraten und Kommunisten ein Antrag angenommen, wonach denjenigen gewerbsmäßigen Stellenvermittlern, die ihren Betrieb seit mindestens 1910 haben, wahlweise überlassen wird, entweder den Betrieb bis zum 30. Juni 1933 gegen Entschädigung einzustellen oder ihn bis zum Tode des Betriebsinhabers weiterzuführen. Die Entschädigungen sollen etwa die Höhe eines Jahreseinkommens betragen. Die gleichlautenden Anträge der Sozialdemokraten und Kommunisten, wonach die gesamte gewerbsmäßige Stellenvermittlung bis zum 1. April aufzuheben ist, wurde abgelehnt. — Der Ausschuß will in der nächsten Woche noch eine 2. Lesung vornehmen.

Im Strafrechtsausschuß hat sich durch die Abwesenheit der Rechtsopposition die Tatsache ergeben, daß alle Anträge der Kommunisten und Sozialdemokraten angenommen werden, da diese Parteien über die Mehrheit im Ausschuß verfügen. Zu entscheidenden Änderungen ist es allerdings dabei bisher nicht gekommen, da der Ausschuß sich gegenwärtig noch mit den weniger strittigen Problemen des Strafrechts befaßt.

Die Deutschnationalen sind am Freitag vormittag wieder nur an den Beratungen des Roggenstützungsausschusses beteiligt. Obwohl die Deutschnationalen sich von allen Reichstagsarbeiten fernhalten, versammeln sie sich täglich zu einer Fraktionssitzung im Reichstag.

21 000 stellungslose Junglehrer

vdz. **Berlin**, 13. Febr. **Der preußische Kultusminister hat dem Landtag soeben eine Uebersicht über die Zahl der stellenlosen Schulamtsbewerber nach dem Stande vom 15. November 1930 überreicht. Danach sind noch 21 527 stellenlose Bewerber vorhanden, von denen vorläufig 13 623 beschäftigt sind, so daß völlig ohne Beschäftigung im Schuldienst 7 904 Junglehrer sind. Unter ihnen befinden sich 1 118 evangelische Bewerber, 835 evangelische Bewerberinnen, 3 415 kath. Bewerber und 2 486 kath. Bewerberinnen.**

Störungen bei einer Filmvorführung

37 Zwangsgestellungen.

cnb. **Berlin**, 13. Febr. (Eig. Meldung.) In der 9-Uhr-Aufführung des Films „Das Flötenkonzert von Sanssouci" in den Excelsior-Lichtspielen zu Neukölln versuchte eine größere Zahl von Besuchern, die Vorführung durch Werfen von Stink- und Tränengasbomben und durch ein Trillerpfeifenkonzert zu stören. Die Polizei nahm 37 Zwangsgestellungen vor, und es gelang ihr auch, eine größere Anzahl von Stink- und Tränengasbomben sicherzustellen. Nach der Aufführung kam es vor dem Theater zu Radauszenen, so daß die Polizei teilweise unter Anwendung des Gummiknüppels den Weg frei machen mußte.

Deutsche Offiziere nach Norwegen abkommandiert

cnb. **Berlin**, 13. Febr. (Eig. Meldung.) Zwei deutsche Offiziere, Major Dietz und Oberleutnant Seiberer, beide aus München, sind der D. A. Z. zufolge zur Militärschule in Geilo in Norwegen abkommandiert worden, um dort die Verwendungs- und Bewegungsmöglichkeiten militärischer Verbände im Wintergelände zu studieren. Major Dietz war im vorigen Jahr der Führer der deutschen Militärdelegation gelegentlich der internationalen Patrouillen-Ski-Kämpfe in Oslo.

Die Hausuchungen in Berlin

cnb **Berlin**, 13. Febr. (Eig. Meldg.) Wie die „B. Z." am Mittag berichtet, soll die Untersuchung des gestern in der nationalsozialistischen Zentrale in der Hedemann-Straße beschlagnahmten Materials ergeben haben, daß zwischen der Leitung der N. S. D. A. P. und dem Reichswehrministerium gewisse Beziehungen bestanden.

Wie wir dazu von unterrichteter Seite erfahren, trifft es zu, daß bei den Haussuchungen ein an Hitler gerichtetes Schreiben des Korvettenkapitäns a. D. Beelitz, der als wissenschaftlicher Hilfsarbeiter im Reichswehrministerium tätig ist, gefunden wurde. Wie wir aus unterrichteten Kreisen des Reichswehrministeriums erfahren, handelt es sich bei diesem Schreiben des aus allgemeinen Abbaugründen zum 1. April d. Js. gekündigten Korvettenkapitäns Beelitz lediglich um ein Bewerbungsschreiben, in dem um eine Anstellung bei der nationalsozialistischen Partei oder Presse nachgesucht wird. Er kündigte an, daß er mit dem Tage seines Ausscheidens aus seiner bisherigen Stellung Mitglied der Partei werden wolle.

In den zuständigen Stellen des Reichswehrministeriums sieht man angesichts der Tatsache, daß sich der fragliche Brief lediglich mit einer Bewerbung beschäftigt, nichts, was zu beanstanden wäre.

Innsbrucker S.A.-Führer von Maltitz verhaftet

wtb. **Innsbruck**, 13. Febr. Der im Zusammenhang mit den Haussuchungen bei den Berliner Nationalsozialisten genannte Führer der Innsbrucker S.A., Hauptmann a. D. von Maltitz, der in dem Verdacht steht, in Innsbruck eine Verbindungsstelle mit der Berliner S.A. zu unterhalten, wurde heute auf polizeilichen Antrag aus Berlin von der hiesigen Kriminalpolizei verhaftet. Gleichzeitig wurde eine Durchsuchung seiner hiesigen Wohnung vorgenommen. Das hierbei beschlagnahmte Material wird im Laufe des heutigen Tages von der Kriminalpolizei einer Sichtung unterzogen.

*

cnb. **Berlin**, 12. Febr. (Eig. Meldung.) Wie wir vom Polizeipräsidium erfahren, ist im Zusammenhang mit den Ermittlungen, die heute vormittag von der Abteilung I A in Sachen der politischen Morde in der Huselandstraße durchgeführt wurden, der Nationalsozialist Walter Scheibner, der eine einflußreiche Stellung in der Ortsgruppe der N. S. D. A. P. in Neustrelitz haben soll, verhaftet worden, da er in dem dringenden Verdacht steht, dem bereits verhafteten Maurerlehrling Kollatz und den beiden andern steckbrieflich verfolgten Nationalsozialisten Becker und Hauschke bei der Flucht Vorschub geleistet zu haben. Der Verhaftete wird noch im Laufe des Tages nach Berlin geschafft und dem Untersuchungsrichter vorgeführt werden.

England bleibt „naß"

Antrag auf „Trockenlegung" im Unterhaus abgelehnt.

wtb. **London**, 13. Febr. Der Abgeordnete Scrymgeour beantragte im Unterhaus die zweite Lesung einer Vorlage, durch die der Handel mit Spirituosen untersagt werden soll. Die Vorlage wurde mit 237 gegen 18 Stimmen abgelehnt.

Ein ähnlicher Antrag war bereits im Jahre 1923 mit 236 gegen 14 Stimmen abgelehnt worden.

Ein Todesopfer der Ruhestörungen in Mainz

wtb. **Mainz**, 13. Febr. Die Ruhestörungen des gestrigen Abends haben ein Menschenleben gefordert. Der bei dem Zusammenstoß in der Bahnhofstraße Schwerverletzte ist im Laufe der Nacht im Krankenhaus gestorben. Der tödliche Schuß war von einem Polizeibeamten abgegeben worden, der von der Menge bedroht wurde, als er einen Demonstranten festnehmen wollte. Der Beamte mußte vor der Menge in den Nassauer Hof flüchten, und als die Demonstranten auch hier eindringen wollten, gab er zwei Schüsse ab, die einen 30 Jahre alten Schlosser namens Müller aus Mainz trafen. Müller starb gegen 2 Uhr nachts. Die Bereitschaftspolizei konnte im Laufe des Abends die Ruhe in der Bahnhofstraße wieder herstellen.

Der Dampfer „Poatland" der Hamburger Reederei Vogemann, dessen Flaggenwechsel großes Aufsehen erregte, hat gestern mit vollzähliger Besatzung unter der Flagge von Panama die Ausreise nach Mittelamerika angetreten.

Die moderne Kellnerin bedient im Frack



Eine Hamburger Kellnerin in der neuen Tracht.

Eine neue Mode ist in Hamburger Lokalen mit Damenbedienung eingeführt worden. Die Kellnerinnen bedienen im Frack wie ihre männlichen Kollegen, nur mit dem Unterschied, daß sie Kniehosen tragen. Wie man sieht, steht der jungen Dame mit dem Servierbrett die neue „Amtstracht" ausgezeichnet.

Polnische Schulen im Ausland

Die Polen geben sich alle erdenkliche Mühe, die im Ausland ansässigen Volksgenossen aufs engste mit dem Heimatland zu verknüpfen. Nach deutschem Vorbild bauen sie die kulturellen Beziehungen zwischen Auslandspolen und „Reichspolen" immer mehr aus. Für den Fonds des polnischen Schulwesens im Auslande sind in knapp vier Monaten 300 000 Zloty gesammelt worden, 110 000 Zloty allein von der Schuljugend.

Die Geldsammlungen sollen in der nächsten Zeit in erweitertem Umfange fortgeführt werden. Das staatliche Tabakmonopol und das Spirituosenmonopol werden sich bei der praktischen Durchführung der Sammlungen beteiligen. Man spricht davon, eine Million Zloty für den Schulfonds zusammenzutragen, für den Nationalfonds, der „sieben Millionen Auslandspolen den Kampf um die Muttersprache erleichtern soll".

Das Vorbild des Vereins für das Deutschtum im Ausland ist unverkennbar. Angesichts der kulturellen Notlage der Auslandsdeutschen darf man hoffen, daß auf deutschen Schulen die Sammlungen wieder gestattet werden, die vor einiger Zeit aus pädagogischen Gründen von Regierungsseite unterbunden worden sind.

Deutschland Erbe eines Engländers

Hochherzige Stiftung eines englischen Kapitäns für die deutschen Kriegsverstümmelten.

wtb. **London**, 13. Febr. **Die Entscheidung in der Erbschaftssache Robinson, die großes Interesse erregte, ist gefallen. Der am 20. Februar 1930 verstorbene ehemalige Kapitän eines Handelsschiffes, Robinson, hatte in seinem Testament bestimmt, daß sein Vermögen in Höhe von 7000 Pfund Sterling der deutschen Regierung zur Unterstützung der im Weltkriege verstümmelten deutschen Soldaten zufalle.**

Robinson hatte diese Verfügung damit begründet, daß das „siegreiche und wohlhabende England gut in der Lage ist, für seine im Weltkriege verstümmelten Soldaten Vorsorge zu treffen." Richter Maugham vom Obersten Gericht hat heute entschieden, daß dies Geschenk an die deutsche Regierung gültig ist.

Robinson hatte übrigens in seinem Testament weiter noch bestimmt, daß, falls seine Verfügung angefochten wird, General Smuts 1000 Pfund persönlich erhalten soll und die übrigen 6000 Pfund von Smuts unter verstümmelte Buren, die durch den südafrikanischen Krieg gelitten haben, verteilt werden sollen. Die Gültigkeit dieser Verfügung war ebenso wie die zugunsten des Deutschen Reiches angefochten worden.

Im Landtag von Thüringen wurde gestern von allen Parteien einstimmig ein Antrag der Wirtschaftspartei angenommen, wonach die Regierung beauftragt wird, die Reichsregierung aufzufordern, bei den Kreditanstalten im Sinne einer Senkung der Zinssätze hinzuwirken.

Störungen bei einer Filmvorführung

37 Zwangsgestellungen.

cnb. **Berlin**, 13. Febr. (Eig. Meldung.) In der 9-Uhr-Aufführung des Films „Das Flötenkonzert von Sanssouci" in den Excelsior-Lichtspielen zu Neukölln versuchte eine größere Zahl von Besuchern, die Vorführung durch Werfen von Stink- und Tränengasbomben und durch ein Trillerpfeifenkonzert zu stören. Die Polizei nahm 37 Zwangsgestellungen vor, und es gelang ihr auch, eine größere Anzahl von Stink- und Tränengasbomben sicherzustellen. Nach der Aufführung kam es vor dem Theater zu Radauszenen, so daß die Polizei teilweise unter Anwendung des Gummiknüppels den Weg frei machen mußte.

Deutsche Offiziere nach Norwegen abkommandiert

cnb. **Berlin**, 13. Febr. (Eig. Meldung.) Zwei deutsche Offiziere, Major Dietz und Oberleutnant Seiberer, beide aus München, sind der D. A. Z. zufolge zur Militärschule in Geilo in Norwegen abkommandiert worden, um dort die Verwendungs- und Bewegungsmöglichkeiten militärischer Verbände im Wintergelände zu studieren. Major Dietz war im vorigen Jahr der Führer der deutschen Militärdelegation gelegentlich der internationalen Patrouillen-Ski-Kämpfe in Oslo.

Ueberschwemmungskatastrophe in Rumänien

wtb. **Bukarest**, 13. Febr. **Durch die Überschwemmungen im Donau-Delta ist das Fischerdorf Baltow vollkommen von der Außenwelt abgeschnitten. Nur der Telegraphist hält vom Dachboden des Postgebäudes unter eigner Lebensgefahr noch die Verbindung mit den benachbarten Orten aufrecht. Nach seinen Meldungen spielen sich in dem Dorf die erschütterndsten Szenen ab. Zahlreiche Gebäude sind bereits eingestürzt. Die Einwohner haben sich auf die Dächer ihrer Häuser geflüchtet und erwarten sehnsüchtig Hilfe.**

Wieder Erdbeben auf Neuseeland

wtb. **Wellington**, 13. Febr. **In der ganzen Provinz Otago, dem südlichen Teil der Südinsel, wurden gestern Erdstöße von unterschiedlicher Stärke wahrgenommen. In Queenstown stürzten Schornsteine von den Dächern, auch in Dunedin wurde das Beben verspürt. Die telegraphischen und telephonischen Verbindungen mit dem Gebiet an der Hawkes-Bucht auf der Nordinsel, dem Schauplatz der folgenschweren Erdbeben der letzten Woche, sind wiederum unterbrochen.**

Beendigung des engl. Baumwollkonfliktes

wtb. **London**, 13. Febr. **Die in Manchester abgehaltene Konferenz hat die Beendigung der Aussperrung in der Textilindustrie von Lancashire beschlossen, sodaß 300 000 Weber am Montag die Arbeit wieder aufnehmen werden. Die Kündigungen wurden zurückgenommen, und die Versuche mit neuen Arbeitsmethoden sollen nicht fortgesetzt werden.**

Die Kosten der engl. Arbeitslosenversicherung

wtb. **London**, 12. Febr. **Das Arbeitsministerium teilt in einer von ihm veröffentlichten Denkschrift mit, daß die Regierung das Parlament um die Bewilligung von 20 Millionen Pfund Sterling für die Kasse der Arbeitslosenversicherung ersuchen werde. Dadurch erhöht sich der Gesamtbetrag der Arbeitslosenanleihe auf 40 Millionen Pfund Sterling.**

Neues vom Tage

Unterschlagungen bei einem Berliner Arbeitsamt.

Die Berliner Kriminalpolizei hat Unterschlagungen aufgedeckt, die von Angestellten des Arbeitsamtes Ost begangen worden sind. Einige Angestellte wurden festgenommen. Bisher haben sich Fehlbeträge von mehreren tausend Mark ergeben. Die genaue Summe konnte noch nicht ermittelt werden. Die Täter sind teilweise geständig.

Verlust von 20 Milligramm Radium.

Der Arzt Dr. Wallon erschien am Donnerstag auf einem der Pariser Polizeikommissariate und erklärte, er habe auf der Straße zwei kleine goldene Röhren mit je 10 Milligramm Radium verloren.

Reichsminister des Auswärtigen Dr. Curtius hat einen kurzen Erholungsurlaub angetreten, den er im Harz verbringen wird.

Die deutschnationale Reichstagsfraktion hat einen Gesetzentwurf zur Änderung des Reichswahlgesetzes eingebracht. Danach soll künftig die Zuteilung von Mandaten auf Grund der Reichswahlvorschläge und die Verrechnung der Reststimmen auf diese nur für diejenigen Kreiswahlvorschläge zulässig sein, die in den Wahlkreisen selbständige Sitze errungen haben.

Der neue lippische Etat

675 770 RM. Fehlbetrag – Das Notjahr 1931 und die Gestaltung der öffentlichen Haushaltspläne
Die unsichere Finanzlage des Landes – Starke Drosselung der Ausgaben – Keine Realsteuersenkung?

Dem Landtage ist gestern der Staatshaushaltsplan für das Rechnungsjahr 1931 sowie ein Bericht über das Rechnungsergebnis des zuletzt abgeschlossenen Rechnungsjahres 1929 zur verfassungsmäßigen Beratung und Beschlußfassung zugegangen.

Die Schlußziffern der einzelnen Etats sind folgende:

Ordentlicher Etat

Einnahme.

Titel I: Finanzverwaltung	7 776 154 RM
Titel II: Landtag und allgemeine Verwaltung	255 633 „
Titel III: Justizverwaltung	1 047 000 „
Titel IV: Verwaltung der öffentlichen Arbeiten, Landwirtschaft, Handel und Gewerbe	55 050 „
Titel V: Verwaltung der Unterrichts-, Kunst-, wissenschaftlichen, Medizinal- und Fürsorge-Angelegenheiten	414 927 „
	9 548 824 RM

Ausgabe.

Titel I: Finanzverwaltung	4 059 843 RM
Titel II: Landtag und allgemeine Verwaltung	1 422 991 „
Titel III: Justizverwaltung	1 128 028 „
Titel IV: Verwaltung der öffentlichen Arbeiten, Landwirtschaft, Handel und Gewerbe	895 155 „
Titel V: Verwaltung der Unterrichts-, Kunst-, wissenschaftlichen, Medizinal- und Fürsorge-Angelegenheiten	3 454 377 „
	10 760 394 RM

Außerordentlicher Etat

Einnahme und Ausgabe	227 500 RM

Abschluß 1931.

Einnahme:	
a) Ordentlicher Haushalt	9 548 824 RM
Ergänzungsüberweisungen nach § 35 FAG. (abzüglich der den Gemeinden usw. zustehenden Anteile)	535 800 „
Insgesamt	10 084 624 RM
b) Außerordentl. Haushalt	227 500 „
Gesamteinnahme:	10 312 124 RM
Ausgabe:	
a) Ordentlicher Haushalt	10 760 394 RM
b) Außerordentl. Haushalt	227 500 „
Gesamtausgabe:	10 987 894 RM
Gesamteinnahme:	10 312 124 RM
Gesamtausgabe:	10 987 894 „
Fehlbetrag:	675 770 RM

Zur Abdeckung des Fehlbetrages soll ein Teil der Bauförderungsanteile der Entschuldungssteuer sowie der etwaige Ueberschuß der ordentlichen Rechnung 1930 herangezogen werden.

*

In der

Einführung zum Etat

heißt es u. a.:

Die Einteilung des vorliegenden Haushaltsplanes entspricht im wesentlichen den Haushaltsplänen der letzten Jahre. Die Übersicht über die Rechnungsergebnisse im ordentlichen und außerordentlichen Haushalt ist vervollständigt, bei den Anlagen 7 und 8 (Vermögens- und Schuldenübersicht) sind Vereinfachungen vorgenommen, damit jedermann ohne Mühe jederzeit den Stand des Kapitalvermögens und der Verpflichtungen, bei den letzten auch genau die Zusammensetzung und Verwendung, erkennen kann. Außer dem Kapitalvermögen besitzt das Land als weiteres Finanzvermögen u. a. die der Verwaltung der Regierung — Forst- und Domänenabteilung — unterstehenden Liegenschaften, sowie die Betriebswerte der staatlichen Betriebe wie Lippische Landesbank, Landespar- und Leihekasse usw. Die sonstigen Grundstücke und Gebäude des Landes dienen als Verwaltungsvermögen mehr oder weniger unmittelbar den Zwecken der Verwaltung (Behördengebäude, Schulgebäude, Landesstraßen usw.).

Die Rechnungsjahre 1929 und 1930 hat die Reichsregierung als Notjahre bezeichnet, weil man sich sowohl im Reich wie in den deutschen Ländern von Anfang an darüber klar war, daß die wirtschaftlichen Verhältnisse im Laufe der Zeit sich so ungünstig entwickeln würden, daß den verantwortlichen Stellen der öffentlichen Körperschaften bezüglich der Gestaltung der öffentlichen Finanzpläne alle Veranlassung zu besonderer Vorsicht gegeben wäre. Gilt dies schon von den Jahren 1929 und 1930, wievielmehr nunmehr aber von dem bevorstehenden Rechnungsjahre 1931.

Der wirtschaftliche Niedergang, der vor Jahresfrist besonders stark einsetzte, ist noch nicht zum Stillstand gekommen, er hat vielmehr Ausmaße und Formen angenommen, die bis heute die deutsche Wirtschaft noch nicht gekannt hat. Die Arbeitslosigkeit ist und bleibt zurzeit die größte Gefahr für die Gesamtwirtschaft. Gelingt es nicht, ihrer baldigst Herr zu werden, so wird es unmöglich sein, auch nur einigermaßen die öffentlichen Haushalte für das kommende Rechnungsjahr in Ordnung zu halten.

Weiter dauern auch die Schwierigkeiten auf dem Geld- und Kapitalmarkt an; es ist auch jetzt noch nicht möglich, zu angemessenem Zinssatze und zu sonstigen annehmbaren Bedingungen langfristige Darlehen oder Anleihen hereinzubekommen. Die Kassenlage des Reiches und der Länder ist infolgedessen nach wie vor auf das äußerste angespannt; ohne Inanspruchnahme von Kassenkrediten ist es nicht möglich, allen Verpflichtungen jeweils rechtzeitig zu entsprechen.

Daß die Aufstellung des Staatshaushaltsplanes für das Rechnungsjahr 1931 unter den geschilderten Verhältnissen besonders schwierig war, und daß insbesondere die Einnahmeansätze des Haushalts sehr leicht durch die Entwicklung der wirtschaftlichen Verhältnisse verändert und überholt werden können, bedarf kaum einer Erwähnung. Die augenblickliche völlige Unübersichtlichkeit der wirtschaftlichen und finanziellen Entwicklung kann sehr schnell dem einzelnen Haushaltsansatz auf der Einnahmeseite den inneren Gehalt nehmen. Aller Voraussicht nach werden daher die im vorliegenden Haushalt vorgesehenen Einsparungen nicht genügen, um ein Abgleiten der Rechnung 1931 zu verhindern, vielmehr werden nach der Annahme des Haushalts weitere Maßnahmen zur Minderung der Ausgaben persönlicher und sachlicher Art erforderlich werden. Über etwa erforderlich werdende außerordentliche Maßnahmen wird der Landtag demnächst rechtzeitig unterrichtet werden.

Die im Sommer und Herbst 1930 durchgeführte Reichsfinanzreform läßt sich in ihrer Auswirkung auf die Finanzen der Länder noch nicht genau übersehen; immerhin werden aber auch hierdurch die Länder berührt, weil die Einnahmen an Reichssteuern auch aus diesem Grunde zurückgehen werden, und zwar vor allem, soweit es sich um die einkommensteuerpflichtigen Personen und Betriebe bis zu 6000 RM. Jahreseinkommen handelt. Diese Steuerpflichtigen sind vom 1. April 1932 an nur noch realsteuerpflichtig, die Verpflichtung zur Zahlung von Einkommensteuer wird durch die Veranlagung zur Grundwert- und Gewerbesteuer abgegolten. Ob und inwieweit etwa für Lippe die von Reichs wegen vorgesehene Neuregelung der Grundwert- und Gewerbesteuer einen Ausgleich schafft, steht noch dahin.

Di Reichsregierung hat die gesetzliche Regelung dieser Neuordnung durch ihre Notverordnung vorbereitet. Bayern hat dagegen, soweit die Steuervereinheitlichung in Frage kommt die Entscheidung des Staatsgerichtshofs angerufen. Ein zu Bayerns Gunsten ergehendes Urteil würde eine völlig veränderte Lage schaffen.

Zwei Gefahrenmomente bedrohen also die Steuereinnahmen des Landes: der Niedergang der allgemeinen Wirtschaft und zum andern die Änderungen der Reichssteuergesetze, die dadurch noch eine besondere Verschärfung für Lippe erfahren, daß der § 35 FAG. entsprechend den bekannten preußischen Anregungen und Anträgen (vergl. Vorbemerkung zum Staatshaushaltsplan 1930) zu ungunsten der empfangsberechtigten Länder geändert ist. Der Höchstbetrag der zur Überweisung kommenden Summe darf für jedes Land in Zukunft ⅓ (bisher ¼) des Gesamtlandesanteils nicht übersteigen. Diese Änderung bedeutet für Lippe und seine Gemeinden einen Ausfall von 500- bis 600 000 RM.

Angesichts der oben kurz geschilderten unübersichtlichen bzw. ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse hat es das Landespräsidium für angebracht gehalten, die Ansätze der Reichssteuern nach den Ansätzen des Reichshaushaltsplans für 1931 anzusetzen, trotzdem damit gerechnet werden muß, **daß diese Ansätze im kommenden Rechnungsjahr nicht erreicht werden und somit der Ausfall an Reichssteuern noch größere, wenn nicht gar unmittelbar gefährliche Formen annehmen wird.** Die Ansätze des Reichshaushalts gehen nach den Erklärungen des Reichsfinanzministers auf die Wirtschaftslage September/Oktober 1930 zurück. Der Reichsfinanzminister war sich indes darüber klar, und hat auch im Reichshaushalt entsprechende Vermerke aufnehmen lassen, daß mit den vom Reich vorgesehenen Einnahmen nicht zu rechnen sei, wenn die wirtschaftliche Gesamtlage Deutschlands sich weiterhin verschlechtern würde. Schon diese Andeutungen genügen, mit den Ausgaben künftig noch mehr als bisher zurückzuhalten, wie und wo es nur eben zu verantworten ist.

Nicht berücksichtigt ist bei den Einnahmen eine etwaige Entschädigungsleistung des Reiches für die Kürzung des Anteils an der Reichseinkommen- und Körperschaftssteuer 1931, da hierfür seitens des Reiches 50 Millionen RM. Eisenbahnvorzugsaktien an die Länder zur Ausschüttung kommen sollen und Einzelheiten über die Zuweisung, Bewertung usw. der Aktien noch nicht festliegen. Zweifelhaft dürfte auch sein, ob eine solche Einnahme zu den ordentlichen Einnahmen zu rechnen ist, zumal da nach den bisherigen unverbindlichen Erklärungen bares Geld nicht hereinkommen wird. Auch der Verteilungsschlüssel steht noch nicht fest.

Bei den Landessteuern sind die Ansätze des Vorjahres im großen und ganzen unverändert übernommen. Die Rechnungsergebnisse 1930 rechtfertigen diese Ansätze, wenngleich auch hier ein langsames, aber stetiges Zurückgehen des Ertrages festzustellen ist. **Nicht berücksichtigt ist bislang eine Senkung der Realsteuer nach Maßgabe des Steuersenkungsgesetzes (Notverordnung des Reichspräsidenten vom 1. Dezember 1930), weil Verhandlungen mit dem Reichsfinanzminister darüber schweben, das Land Lippe und seine Gemeinden mit Rücksicht auf die verhältnismäßig geringe Höhe seiner Realsteuern und Realsteuerzuschläge von der Senkungsverpflichtung zu befreien.** Die lippischen Realsteuern sind besonders niedrig. Das ergeben übrigens auch die jetzt vorliegenden Zahlen der Reichsfinanz- und -Steuerstatistik. Eine schematische Kürzung nach Maßgabe des Realsteuersenkungsgesetzes ist daher nicht angebracht, eine solche Maßnahme würde dem Sinne der Reichsverordnung und den ihr zugrunde liegenden Absichten nicht entsprechen; sie würde aber auch bei der jetzigen Lage der Dinge, die sich in absehbarer Zeit nicht ändern kann, die lippischen öffentlichen Haushalte aufs schwerste gefährden.

Bei den übrigen Einnahmen des Landes fällt vor allem der Rückgang der Einnahmen aus der Forstverwaltung auf. Ob der vorgesehene Ansatz erreicht wird, steht dahin, die Einnahmen dieser Betriebsverwaltung hängen ausschließlich und unmittelbar von der konjunkturellen Entwicklung des Holzmarktes ab.

Die Einnahmen an Gerichtsgebühren weisen gegenüber dem Vorjahr kleine Abweichungen auf. Die Einnahmen aus Schulgeld sind etwas erhöht, weil das Landespräsidium zu der Überzeugung gekommen ist, daß es angesichts der besonderen wirtschaftlichen Verhältnisse des Landes nicht mehr verantwortet werden kann, hinter den preußischen Sätzen zurückzustehen. **In Zukunft soll für sämtliche Klassen der höheren Schulen ein Schulgeld von 20 RM. je Monat gehoben werden, die Abstufungen auf 18 RM. für die unteren Klassen kommen in Fortfall.**

Die Ausgaben des Landes sind, wie bereits erwähnt, fast durchweg, zum Teil erheblich, herabgesetzt. Bei den persönlichen Ausgaben kommt vor allem die 6prozentige Gehaltskürzung zur Auswirkung, die infolge freiwilliger Vereinbarung für die Bezüge der Mitglieder des Landespräsidiums auf 15 v. H. steigt. Wenn bei einzelnen Gehaltsposten die Verminderung keine 6 Prozent ausmacht, so findet sich die Begründung darin, daß bei den in Betracht kommenden Beamten usw. gleichzeitig Erhöhungen mit Rücksicht auf die Dienstaltersstufen usw. eingetreten sind.

Soweit die sachlichen Ausgaben in Betracht kommen, hat das Landespräsidium besonders starke Minderungen bei dem Wegebautat und Titel I (Notfonds zur Unterstützung leistungsunfähiger Gemeinden) vorgenommen. **Der letztgenannte Titel ist mit Rücksicht auf die Not der Landesfinanzen ganz gestrichen.** Daß dieser Entschluß dem Landespräsidium nicht leicht geworden ist, bedarf keiner Erörterung; mitbestimmend ist bis zu einem gewissen Grade der Umstand gewesen, daß gerade die letzte Reichsfinanzreform den Gemeinden gegenüber dem Lande besondere Einnahmen (Biersteuer, Bürgersteuer usw.) verschafft hat, mit deren Hilfe ein gewisser Ausgleich der Gemeindehaushalte ab 1931 gesichert ist.

Der Wegebautat hat eine Kürzung von 180 000 RM. erfahren. Das Landespräsidium ist sich darüber klar, daß solche Einschränkungen in der laufenden Unterhaltung der Landesstraßen nur für eine Notzeit, wie sie das kommende Rechnungsjahr darstellt, verantwortet werden können.

Der Schuldendienst der Landkasse sieht insofern gewisse Veränderungen vor, als einmal die Ausgaben für die Verzinsung der laufenden Schuld einen Rückgang erfahren haben, und zum andern die Bildung eines Schuldentilaungsfonds nunmehr in aller Form vorgesehen ist. Der Rückgang der Position „Verzinsung der schwebenden Schuld" stellt indes nur scheinbar eine Einsparung dar, weil der Posten „Verzinsung der festen Schulden" eine entsprechende Erhöhung erfahren hat. Die Bildung des Schuldentilgungsfonds hat den Zweck, die Tilgung derjenigen festen Schulden sicherzustellen, für die bislang eine äußere Tilgung nicht vorgesehen ist. Gleichzeitig soll auch die Tilgung der schwebenden Verschuldung vorbereitet und sichergestellt werden. Als Schulden, die bislang nicht getilgt werden, kommen vor allem Beträge in Betracht, die aus Anleihen für den Extertalbahnbau verwandt sind (insgesamt rd. 770 000 RM.), sowie die letzten Anleihen der Landesbank im Betrage von 1 915 000 RM. und das unmittelbar der Landkasse gegebene Darlehen der städtischen Sparkasse Lage in Höhe von 200 000 RM. Zu der Gesamtsumme von 9,9 Millionen wird noch die geschätzte Jahresdurchschnittshöhe des Kassenkredits von 500 000 RM. gerechnet, so daß für die Bildung eines Schuldentilgungsfonds zunächst mit einem Schuldbetrag von rund 3,4 Millionen gerechnet werden kann. Angesichts der Tatsache, daß die Gelder den verschiedensten Zwecken (Bau der Extertalbahn, Landesstraßenverbesserungen, Bau von Dienstwohnungen usw.) zugeführt sind, glaubt das Landespräsidium mit einem Tilgungssatz von rund 3 v. H. auskommen zu können.

Der außerordentliche Haushalt ist entsprechend der Not der Zeit so bearenzt gehalten wie nur möglich. Hierbei wird sich fragen, ob man angesichts der Hinweise des Sparguntachtens den außerordentlichen Haushaltsplan überhaupt aufrechterhalten soll, der ja nur für besondere Zwecke und bei werbenden Anlagen seine grundsätzliche Bedeutung hat. Da langfristige Darlehen und Anleihen zurzeit nicht zu bekommen sind, werden auch alle entsprechenden außerordentlichen größeren Ausgaben zurückstehen müssen.

Der Ausgleich des ordentlichen Haushaltes 1931, der mit einem Fehlbetrag von 675 770 RM. abschließt, würde, wenn die Einnahmeposten in ihrer Höhe bestehen bleiben können, nur zu einem Teil durch Mittel aus dem Bauförderungsanteil der Entschuldungssteuer möglich sein. Ob von dem Überschuß des Rechnungsjahres 1929 noch etwas übrig bleibt, läßt sich jetzt noch nicht genau übersehen. Die Frage, ob und welcher Teil des Bauförderungsanteils zur Verminderung der schwebenden Verschuldung und damit gleichzeitig zur Herabdrückung des kommenden Rechnungsfehlbetrages verwendet werden kann, hängt u. a. auch noch von der Entscheidung des Reichsfinanzministers über die bereits erwähnte Frage der Realsteuersenkung ab. Kann der Fehlbetrag nicht auf andere Weise beseitigt werden, so würde das Landespräsidium trotz schwersten Bedenkens bereit sein, auf den durch die Notverordnung des Herrn Reichspräsidenten unter gewissen Voraussetzungen freigegebenen Teil des Entschuldungssteuerertrages zurückzugreifen. Vorher werden indes alle nur denkbaren Einsparungsmöglichkeiten erwogen, wobei das gegebenenfalls dem Landtag vorliegende Gutachten des Reichssparkommissars eine nicht unwesentliche Rolle spielen wird. Das Gutachten konnte bei der Aufstellung des Haushalts noch nicht genügend berücksichtigt werden, weil die sich etwa ergebenden Sparvorschläge gründlichster Vorbereitung bedürfen und zum Teil auch nicht ohne Änderung von Landesgesetzen usw. vorgenommen werden können. Hier und da sind bereits Einsparungen größerer Art durch Abbaumaßnahmen vorgenommen (z. B. bei der Strafanstalt, über deren Auflösung usw. dem Landtage gleichzeitig eine Vorlage zugegangen ist.). Über die Frage der Verwertung der Gebäude, Grundstücke usw. sind die Verhandlungen noch nicht abgeschlossen. Über weitere Einsparungen wird bei der Beratung des Haushaltsplanes an Hand des Gutachtens des Reichssparkommissars und den Bemerkungen des Landespräsidiums dazu verhandelt werden.

20 800 RM. und 11 Freilose!

Fortunas Füllhorn über Blomberg

Blinder Alarm in Lage

Bei dem dritten Ziehungstag der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie hat sich Fortuna scheinbar in das kleine Bergstädtchen Blomberg verirrt. Nicht nur, daß nach dort 11 Freilose fielen, daß zwei weitere Lotteriespieler die immerhin mitzunehmende Summe von 400 RM. gewannen, nein, auch der Hauptgewinn von 200 000 RM., in einem Achtel-Los gespielt, wanderte in die Nelkenstadt. Dem glücklichen Losbesitzer fallen damit 20 000 RM. Bargeld zu. Also summa summarum 20 800 RM. Bargeld und 11 Freilose! Und das zunächst nur fürs erste!

*

Herr Meier will jetzt auch spielen. Mit einem Achtel, meint er, solle man es getrost versuchen. Man könnte nie wissen . . . ! Aber Fortunas Wege sind sonderbar. So auch bei dem Haupttreffer in Blomberg. 17 — in Worten siebenzehn — Jahre hindurch spielte eine Witwe dasselbe Los, das jetzt seinem Besitzer 20 000 RM. in den Schoß warf. 17 Jahre hindurch, ohne auch einen Heller zu gewinnen. Und kaum hatte sie es, der Not gehorchend, an einen anderen abgetreten, hatte auch wohl ausgerechnet, was ihr der Lotteriebeitrag, mit Zins und Zinseszins gerechnet, auf der Sparkasse eingebracht hätte — sicherlich mehr als einen hübschen Tausender —, da besinnt sich Fortuna auf die so arg vernachlässigte Nummer 33 980 und gestattet, huldvoll lächelnd, ihren Besitzern die Teilung der 200 000 RM. Ja, so sind nun einmal die — Frauen!

*

Ein Hauptspaß passierte übrigens gestern in Lage. Dort sollten gleich zwei Personen je 20 000 RM. gewonnen haben. Und eine Zeitung brachte sogar schon die Namen der glücklichen Gewinner, die sich des Ansturms der Gratulanten kaum erwehren konnten. Verschiedene sollen schon so nebenbei gefragt haben, ob man nicht gegen absolute Sicherheit einen kleinen Betrag . . . na, usw. Aber die ganze Sache entpuppte sich als Fastnachtsscherz. Einer der beiden Glücklichen, die von einem aus der Gilde Eulenspiegels über Nacht mit so großen Beträgen „bedacht" waren, hat überhaupt kein Los besessen!

*

Und Sie, Herr Meier, wie ist's mit Ihnen? Gewiß, es kann mal gelingen! Es kann aber auch . . . (doch siehe oben!)

R.

Großes Schöffengericht

Schadenfeuer durch Motorrad

150 RM. Geldstrafe wegen fahrlässiger Brandstiftung

Das große Schöffengericht beschäftigte sich gestern mit dem Brande des Grundmannschen Hauses in Ehrentrup. Angeklagt wegen fahrlässiger Brandstiftung ist der Treckenführer August Sch. in Ehrentrup. Das Feuer brach am 21. November 1930 gegen 9 Uhr abends aus und nahm infolge des herrschenden Sturmes in kurzer Zeit einen derartigen Umfang an, daß eine Rettung nicht mehr möglich war.

Das Haus ist bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannt.

Das Mobilar konnte aber zum größten Teil gerettet werden. Verbrannt dagegen sind alle Stroh- und Heuvorräte, die sich auf dem Hausboden befanden.

In dem Hause wohnte der Angeklagte mit seiner Familie. Er und seine Ehefrau gaben an, daß sie nach dem Abendessen auf dem Boden des Hauses ein eigenartig prasselndes Geräusch gehört hätten. Nach ihren Angaben mußte das Feuer in der Nähe des Kamins seinen Anfang genommen haben. Tatsächlich ergab die Untersuchung des Schornsteins, daß dieser Risse und Schäden gehabt haben mußte, die es durchaus möglich erscheinen ließen, daß der Brand von hieraus seinen Anfang genommen hatte.

Die Angaben entsprachen aber nicht den Tatsachen. Wenige Tage später überraschte der Gendarmeriewachtmeister den Angeklagten dabei, als dieser in einem Nachbarhause sein Motorrad neu lackierte. Der Angeklagte hatte bei seinen früheren Vernehmungen von diesem Rade nichts erwähnt. Er gestand jetzt auch ein, daß seine früheren Angaben nicht der Wahrheit entsprachen. Der Brand war auf eine andere Ursache zurückzuführen. — Nach dem Abendbrote hatte der Angeklagte im Hausflur das Motorrad in Ordnung gebracht. Bei dieser Gelegenheit untersuchte er auch den Benzintank des Rades. Um feststellen zu können, ob noch Brennstoff in ihm war, leuchtete er mit einer Karbidlampe in den Tank.

Im gleichen Augenblick schlug eine Meter hohe Stichflamme aus dem Tank empor, die zugleich das ganze Rad in Flammen setzte.

Auch die Kleider des Angeklagten wurden von den Flammen gefaßt. Auf seinen Hilferuf stürzte seine Frau herbei und löschte zunächst mit einem Eimer Wasser die brennenden Kleider des Angeklagten. Inzwischen aber hatte das Feuer unerwartet um sich gegriffen. Die Flurdecke war nicht mit Kalk oder Lehm verputzt. Es lagen hier nur einfache Bretter, über denen wieder Heu und Stroh aufgestapelt war. Die hochschlagende Flamme brachte diese leicht brennbaren Gegenstände sofort zur Entzündung. Obwohl der Angeklagte alles versuchte, was in seinen Kräften stand, das Feuer niederzuhalten, war ihm dies aber doch nicht möglich. Er konnte zwar den Brand des Rades löschen. Auf dem Hausboden war nichts mehr zu retten. Da er fürchtete, daß durch das Rad die Brandursache entdeckt werden könnte, brachte er es schnell in der Nachbarschaft unter.

Heute gestand der Angeklagte ein, daß der Brand durch Entzündung des Benzins entstanden ist. Er habe erst später entdeckt, daß in der von ihm benutzten Karbidlampe ein kleines Loch vorhanden war. Dem Angeklagten wird von den Zeugen ein sehr gutes Zeugnis ausgestellt.

Die Staatsanwaltschaft ist der Ansicht, daß der Angeklagte als Treckerführer hätte wissen müssen, daß die Abgabe des Benzins außerordentlich feuergefährlich sind. Sie hält deshalb eine Fahrlässigkeit für vorliegend und beantragt 300 RM Geldstrafe. Das große Schöffengericht kommt in seinem Urteil ebenfalls zu der Feststellung, daß der Angeklagte fahrlässig gehandelt hat. Es verurteilt ihn wegen fahrlässiger Brandstiftung zu 150 RM. Geldstrafe. [C

Vorsicht ist geboten!

Eine unfreiwillige Spritzfahrt

Meierberg, 13. Febr.

Am Dienstag wollte die Tochter eines hiesigen Landwirts Einkäufe in Bösingfeld erledigen. Auf dem Wege zwischen Fütig und Nalhof wurde sie von einem ihr unbekannten Autofahrer angesprochen, der sie zum Mitfahren einlud. Das Mädchen nahm diese Einladung an, und als die Einkäufe in Bösingfeld getätigt waren, erbot sich der freundliche Automobilist, das Mädchen wieder zurückzufahren. Aber anstatt nun nach Meierberg zu fahren, ging die Fahrt über Barntrup, Detmold, Externsteine, Horn nach Blomberg. Erst hinter Blomberg, bei der Gaffel, gelang es dem Mädchen, die Scheibe einzuschlagen, worauf sie aussteigen durfte. Sie mußte dann den weiten Weg nach Blomberg zu Fuß zurücklegen und konnte erst von dort nach einer Bahn- resp. Autobusfahrt ihre Heimat wieder erreichen. Dieser Vorfall beweist wieder einmal, daß man Fremden nicht zu großes Vertrauen schenken soll. Also Vorsicht!

— **Danksagung.** Zu meinem Geburtstage sind mir so viele Glückwünsche und Zeichen freundlichen Gedenkens zugegangen, daß es mir nicht möglich ist, jedem einzelnen meine Freude darüber zum Ausdruck zu bringen. Ich bitte deshalb alle, die meiner gedacht haben, auf diesem Wege meinen wärmsten Dank entgegenzunehmen.

Anna, Fürstin zur Lippe.

Detmold, den 13. Februar 1931.

Ueberfall auf einen 72jährigen

Ein Rentner seiner Barschaft beraubt.

Vega, 13. Febr. In skrupelloser Weise wurde am Donnerstag abend der 72 Jahre alte Rentner Krob angegriffen. Vor seiner Zimmertür sprang plötzlich aus dem Dunkel ein Mann auf ihn zu und legte ihm seine Fäuste um den Hals. Dabei entwendete er ihm seinen um den Hals hängenden Brustbeutel, in dem er sein Bargeld in Höhe von 210 RM. verwahrte. Der alte Herr konnte sich natürlich nicht wehren, und erstattete erst später, nachdem er sich von seinem Schrecken etwas erholt hatte, Meldung. Die sofort aufgenommenen Ermittlungen führten zur Verhaftung eines auf dem Krobschen Hofe beschäftigten Mannes, der in dem dringenden Verdacht der Täterschaft steht.

— **Ostsiedlung.** Am Sonntag, dem 15. Febr., nachm. 2,30 Uhr, findet im Ev. Vereinshause zu Herford eine große Versammlung der Siedlungsinteressenten statt, in der außer zwei Vorträgen von Dipl.-Landwirt Landwehrmeyer-Herford: „Warum Bauernsiedlung im Osten?" und Direktor Landwehr-Herford: „Auswanderung oder Ostsiedlung?" neben Filmvorführungen von Kanada und Grünland der Film der Schles. Landgesellschaft gezeigt wird. Allen Interessenten kann daher ein Besuch der vielversprechenden Versammlung empfohlen werden.

— **In dem Bericht der Gewerbebank Detmold, e. G. m. b. H.,** muß es heißen: Die Geschäftsguthaben vermehrten sich um rund RM. 21 000.— und betragen nach Gutschrift der in der Gen.-Versamml. zu genehmigenden Dividende rund RM 127 000.—. Unter Hinzurechnung der Reserven von RM. 79 500.— betragen die Eigenmittel RM. 206 500.—.

Landkassenrechnung 1929

Die Landkassenrechnung 1929 ergibt im einzelnen folgendes Bild:

a) Ordentliche Rechnung:

Gesamteinnahme (einschl. Bestand aus 1928 in Höhe von 711 521,95 RM)	12 462 295,71 RM
Gesamtausgabe	11 684 180,70 RM
Bestand	778 115,01 RM

b) Außerordentliche Rechnung:

Gesamteinnahme	734 525,11 RM
Gesamtausgabe	3 420 437,62 RM
Fehlbetrag	2 685 911,91 RM

Der verhältnismäßig günstige Abschluß der ordentlichen Rechnung 1929 ist vornehmlich auf die vorgenommenen starken Einsparungen sowie darauf zurückzuführen, daß die Einnahmen aus den Forsten 150 Proz. des Ansatzes überstiegen haben und daß der Ueberschuß der ordentlichen Rechnung 1928 in Höhe von 711 521,95 RM voll vereinnahmt ist.

In dem Fehlbetrage der außerordentlichen Rechnung steckt der bislang noch nicht durch eine feste Anleihe abgedeckte außerordentliche Fehlbetrag der Vorjahre einschließlich 1928 in Höhe von 2 438 273,09 RM.

Nach dem Gutachten des Reichssparkommissars mußten die außerordentlichen Ausgaben des Landes zum großen Teil in den ordentlichen Haushalt übernommen werden. Wäre das geschehen — oder wäre (was auf dasselbe hinausgekommen wäre) eine entsprechende Tilgung der schwebenden Verpflichtungen vorgenommen worden —, so hätte das Land in der ordentlichen Rechnung längst keinen Bestand mehr, sondern einen erheblichen Fehlbetrag. Praktisch ist der Bestand mit dem Betriebskapital der Landkasse zur Minderung der schwebenden Schuld verwendet.

In demselben Maße wie dieser Bestand — wenn er nach Abschluß der Rechnung des Jahres 1930/31 überhaupt verbleiben sollte, was nach dem gegenwärtigen Stande kaum anzunehmen ist — zur Deckung kommender Fehlbeträge verwendet würde, müßte die Gefahr unserer kurzfristigen Verschuldung sich vergrößern.

Angesichts der augenblicklichen besonderen finanziellen Verhältnisse und der noch immer nicht ganz beseitigten Ungewißheit des Schicksals des künftigen Finanzausgleichs schlägt das Landespräsidium wie für 1930, auch jetzt wiederum dem Landtage vor, mit dem Ueberschuß der ordentlichen Rechnung 1929 und dem Fehlbetrag der außerordentlichen Rechnung ebenso zu verfahren, wie dies bei der Verabschiedung des Staatshaushaltsplanes 1930 in bezug auf die Rechnung 1928 vom Landtag gutgeheißen ist. Auf diese Weise bleibt der ordentliche Ueberschuß zur Abdeckung etwaiger Ausfälle in der ordentlichen Verwaltung bestehen; der Fehlbetrag der außerordentlichen Rechnung 1929 wird der außerordentlichen Rechnung 1930 vorgetragen und durch etwaige langfristige Darlehen oder Anleihen abgedeckt. Beides entspricht den Grundsätzen des Reiches. Nach den Mitteilungen der Landesbank sind leider z. Z. feste Anleihen zu erträglichen Bedingungen nicht zu erlangen.

Das Betriebskapital der Landkasse in Höhe von 435 000 RM, das vorläufig lediglich buchmäßig gebildet ist und zur Verminderung der schwebenden Verschuldung bei der Landesbank dient, ist in dem rechnungsmäßigen Ueberschuß der ordentlichen Rechnung 1929 nicht mitenthalten.

Der Landtag wird ersucht, mit der Verabschiedung des Haushaltsplanes 1931 der Verwendung der Mittel aus der ordentlichen Rechnung 1929 und der Verbuchung des außerordentlichen Fehlbetrages 1929 wie vorgeschlagen, zuzustimmen.

Beachten Sie Wieses Wundertisch!

Er befindet sich am Eingang unseres Detmolder u. Lemgoer Kaufhauses und bringt jede Woche 3 neue **Preiswunder!** Achten Sie immer auf diese Artikel, es sind ausgesprochene Schlager. In der kommenden Woche finden Sie auf unserem Wundertisch:

Wieses Wundertisch

befolgt moderne amerikanische Verkaufsprinzipien: Qualitätswaren durch Rieseneinkäufe, schnellen Umsatz und schärfste Kalkulation zu Preisen herauszubringen, die ans Erstaunliche grenzen. Verkauf zu diesen Preisen nur während der laufenden Woche, bezw. nur soweit jeweils der Vorrat reicht. Mengenabgabe dieser Artikel stets vorbehalten.

Wieses Wundertisch

bringt vollen Wert für halbes Geld und zwar ab jeden Montag 3 neue Schlager, die künftig in laufenden Zeitungsinseraten an jedem Sonntag an dieser Stelle bekanntgegeben werden.

Bitte beachten Sie morgen das erste Inserat dieser Wunderserie. Sie werden staunen u. sparen Geld!

Kaufhaus Wiese
Detmold und Lemgo

Lipper Land

Wanderwegenetz des Kalletals

Hohenhausen, 13. Febr.

Am vergangenen Sonntag hatten sich in der Engelmeierschen Gastwirtschaft die Wegewarte und Freunde guter Wanderwege eingefunden, um im Bezirk des nordlippischen Berglandes von Lemgo bis zur Mittelweser eine engere Fühlungnahme herzustellen und die Wegebezeichnung dauernd in Obacht und Pflege zu nehmen. Der Lippische Verkehrsverband war durch seinen Landeswegewart Karl Bachler, Salzuflen, und einige andere Herren vertreten. Als Vorsitzender des Bezirks wurde Herr Rehlmeier-Lemgo gewählt, während der Stellvertreter vom Verkehrsverein Hohenhausen benannt werden soll. Herr Bachler berichtete über die letzten Beschlüsse des Vorstandes und verteilte die verschiedenen Strecken der Haupt- und Nebenwanderwege auf die örtlichen Wegewarte. Die meisten Wanderstrecken dieses Gebietes gehen von Salzuflen und Lemgo aus und verzweigen sich über die schönsten Teile des nordlippischen Berglandes, wobei Hohenhausen, Talle, Langenholzhausen, Heidelbeck, Varenholz, Kalldorf, Lüdenhausen und andere berührt werden. Als Zugangsweg zur quer durch das Lipperland laufenden Hauptwanderstrecke Porta—Hörter wurde die Strecke Lemgo—Lallmann—Lüerdissen—Niedermeien—Lüdenhausen neu festgelegt. Auch wurde angeregt, eine gedruckte Wanderwegetabelle anzulegen, wie das in Blomberg, Lemgo und Externsteine in vorbildlicher Weise geschehen ist und die den Wanderern und Sommergästen als Orientierung ausgehändigt werden kann. Ebenso wurde darauf hingewiesen, für den Bezirk des nordlippischen Berglandes mit Hohenhausen als Mittelpunkt eine genaue Wanderkarte zu schaffen, in der die in Frage kommenden schönsten Wanderstrecken bezeichnet sind. Auch soll versucht werden, den Film „Durch lippisches Land" für Schulen und Erwachsene im Bezirk aufführen zu lassen. Gegen 7 Uhr hatte die Sitzung ihr Ende erreicht. [19

Aus der Sängergruppe „Lippischer Südosten"

Laut Beschluß der im Januar stattgefundenen Hauptversammlung sollte das diesjährige Gruppenkonzert am 21. Juni im Schloßgarten in Schieder stattfinden. Da aber an demselben Tage das Kriegerbundesfest in Bad Meinberg stattfindet, und dieser Termin schon vorher festgelegt war, so wird das diesjährige Gruppenkonzert schon auf den 14. Juni vorverlegt. Alle Gruppenvereine wollen mit Sorge tragen, daß nun der 14. Juni auch von den örtlichen Vereinen für diese Veranstaltung freigehalten wird. Die Lieder, die im Massenchor gesungen werden, sind nun festgelegt und werden nachstehend aufgeführt: Aus den Liederbüchern des DSB. sind es: Nr. 14, 140, 184, 257 und 353. Außerdem: Mein Heimatland. Die vom Gruppenchormeister angesetzten Proben finden am 28. 5. für die beiden Vereine Brakelsiek und Lothe, am 5. Juni in Belle für die Vereine von Belle, Billerbeck, Wöbbel und Tintrup und am 10. Juni in Schieder statt. Außer diesen vorgenannten Liedern singt jeder Gesangverein noch 2 Lieder.

— Haftbeschwerde eingelegt. Die unter dem Verdacht der Brandstiftung verhafteten beiden Einwohner von Humfeld haben, wie wir hören, sofort Beschwerde gegen ihre Inhaftierung eingelegt. Ueber sie wird in aller Kürze entschieden werden. Wir werden gebeten, darauf hinzuweisen, daß es sich bei den Verhafteten nicht um die Besitzer der betreffenden Höfe handelt.

— **Invalidenversicherung.** Die Vorlagekontrollen der nächsten Woche finden statt in: Nalhof am 17. 2. von 10—11 Uhr bei Gastwirt Brand in Fütig; Kükenbruch am 17. 2. von 11,30—12,30 Uhr bei Gastwirt Nolting; Laßbruch am 17. 2. von 1 bis 4 Uhr bei Gastwirt Brand; Rott am 18. 2. von 10—12,30 Uhr bei Gastwirt Rieke in Rott; Meierberg am 18. 2. von 1,30—4 Uhr bei Gastwirt Meier in Meierberg. Näheres muß jeder, der im Besitz von Invalidenkarten ist, bei den Vorstehern erfragen.

Detmold

— **Arbeitstagung der DHV-Turnergilden in Detmold.** Am 14. und 15. d. M. findet auf der Volkssportschule eine Arbeitstagung der Turnergildenleiter des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes aus dem Gau Niedersachsen statt. Zur Besprechung stehen: Jahresberichte, sportärztliche Untersuchungen, Führerschulung, Vorturnerlehrgänge, Städtewettkampf, Reichsjugendtag des DHV. in Innsbruck, Leistungsprüfungen, Werbearbeit usw. Außerdem sieht die Tagungsfolge die Vorführung einer Lichtbildreihe über Führerschulungen vor mit anschließenden praktischen Uebungen.

— **Ein Fahrraddiebstahl** wurde am Donnerstagnachmittag ausgeführt. Es wurde aus einem unverschlossenen Keller in der Neustadt ein Herrenrad Marke „Miele" gestohlen. Das Rad hat einen schwarzen Rahmen mit Goldstreifen, ebensolche Schutzbleche, engl. Lenker, Vorderradbremse, Torpedofreilauf und eine Boschbeleuchtung ohne Dynamo. In der braunen Satteltasche steht der Name „Ernst Flaskamp". Vor Ankauf wird gewarnt. Sachdienliche Mitteilungen erbittet die staatliche Kriminalabteilung in der alten Schule am Markt.

— **Schlechte Straßenbeschaffenheit.** Von den Bewohnern der Annastraße häufen sich in letzter Zeit Klagen über die schlechte Beschaffenheit der Straße. Tatsächlich liegen die Dinge dort so, daß man bei schlechtem Wetter trockenen Fußes nicht durch den Schlamm kommt. Auch beklagen sich die Anwohner darüber, daß das Licht der Laterne in letzter Zeit mehr als einmal ausgeblieben sei. Es scheint nunmehr tatsächlich an der Zeit, daß die bei der Fertigstellung des Kinderheims völlig zerfahrene Straße wieder instand gesetzt wird, umsomehr, als dies den Anwohnern schon vor längerer Zeit versprochen wurde!

— **Auszug aus der Gewinnliste 5. Klasse 36. (262.) Lotterie, 4. Ziehungstag.** Es fielen **100 000 RM** auf Nr. 346 669; **50 000 RM** auf Nr. 133 555; je **10 000 RM** auf Nr. 255 268, 274 464; je **5000 RM** auf Nr. 110 271, 206 037, 280 916, 322 094, 342 963; je **3000 RM** auf Nr. 2862, 26 955, 52 791, 56 448, 94 175, 138 944, 140 351, 177 757, 205 625, 225 480 228 400, 234 499, 240 031, 252 492, 301 407, 307 356, 308 083, 384 296, 359 418, 368 223, 347 314, 375 299, 382 838, 391 257; je **2000 RM** auf Nr. 12 273, 16 789, 33 250, 48 975, 51 515, 52 911, 60 117, 65 321, 76 837, 100 250, 106 900, 110 199, 138 332, 149 352, 149 957, 151 248, 152 291 160 141, 182 194, 182 776, 191 493, 194 818, 195 879 201 285, 202 246, 214 963, 215 401, 219 428, 229 568, 238 411, 254 820, 260 518, 266 504, 270 810, 277 135, 281 934, 295 289, 297 788, 305 812, 307 304, 307 662, 313 633, 315 722, 321 309, 323 927, 325 655, 332 108, 349 046, 353 587, 362 025, 365 412, 365 430, 368 696, 374 126, 357 642, 383 244, 389 048, 391 004, 397 191.

— **Reformierte Stadtgemeinde.** Der 24. Gemeindeabend muß aus zwingenden Gründen verschoben werden; er findet also nicht am Sonntag, sondern erst am Donnerstag, dem 19. Februar, im Vereinshaussaal statt. — Auf Dienstagabend 8 Uhr lädt die reformierte Frauenhilfe die jüngeren Mütter der Gemeinde herzlich zu einem Beisammensein in das Gemeindehaus an der Hermannstraße ein.

— **Landestheater.** Sonntag, 15. Februar, 19.45 bis 22.15 Uhr, wird der Riesen-Lacherfolg, die urkomische Schwank-Neuheit „Hasenklein macht in Politik" von Mahner-Mons wiederholt. — Montag, 16. Februar, 19.45—22 Uhr, findet das Operngastspiel der Berliner Kammeroper mit „Der Barbier von Sevilla", komische Oper von Rossini, unter musikalischer Leitung des Kapellmeisters Harald Böhmelt mit dem eigenen Kammerorchester statt. Den Graf Almaviva singt Herr Willi Pelzer, dem hiesigen Publikum kein Unbekannter mehr. Gute Plätze sind noch erhältlich und empfiehlt es sich, für dieses letzte Operngastspiel der Spielzeit sich sofort Karten zu besorgen. Bedeutend ermäßigte Opernpreise, 0,70 bis 4,— Mark.

— **Aerztlicher Sonntagsdienst:** Dr. Drenkhahn, Fürstengartenstraße 21, Fernspr. 2051. Dr. Schafft, Bismarckstraße 3, Fernspr. 2257. — Apotheken-Sonntagsdienst mit Nachtdienst vom 14.—20. d. Mts. einschließlich, Hof-Apotheke Fr. Priester, Lange Straße 55, Telef. 3255.

— **Auf dem Fundbüro,** Zimmer Nr. 14 des Rathauses, sind folgende Gegenstände angemeldet: Gefunden: 10 RM-Schein, gold. Vorstecknadel, Armbanduhr, Lederhandschuh. Zugelaufen: Schäferhund. Verloren: Kettenarmband, Silberkettchen, gold. Armbanduhr, Manschettenknopf.

Horn

— **Der Männergesangverein Glocke,** der angesichts der schlechten wirtschaftlichen Lage in diesem Winter auf die Abhaltung seines traditionellen Maskenballes verzichtet hat, veranstaltet morgen, am Sonntagabend, im Hotel „Zur Post" (Overmann) einen Bunten Abend mit Darbietungen aller Art (Gesang, Vorträgen, Theater usw.) sowie anschließend gemütliches Beisammensein. Auf die Ankündigung im Anzeigenteil wird empfehlend hingewiesen. Um weitesten Kreisen die Teilnahme an diesem fröhlichen Abend zu ermöglichen, ist ein sehr minimaler Eintrittspreis festgesetzt.

— **Eine neue Protestversammlung!** Nachdem am Donnerstagabend die Vertreter der zum Amtsgerichtsbezirk Horn gehörenden Gemeinden mit dem Stadtrat und den Vertretern von Handel und Gewerbe gegen die geplante Aufhebung des Amtsgerichts lauten Protest erhoben haben, findet, wie aus dem heutigen Anzeigenteil ersichtlich, am Sonntagnachmittag um 1.30 Uhr im Rathaussaale eine neue Protestversammlung statt, zu der alle Bewohner aus Stadt und Amt Horn eingeladen werden.

Ein Blick ins Wetter

Wetteraussichten für den 14. und 15. Februar.

Meist frische um Nordwest drehende Winde, weitere Temperaturerniedrigung, nachlassende Regen- und Schneeschauer. Bedeckt bis wolkig.

*

Witterungsübersicht vom 13. Februar 1931.

Eine einheitliche Kaltluftmasse auf der Rückseite des nordwesteuropäischen Tiefdrucksystems ist noch nicht vorhanden. Ueber England und im Kanalgebiet trifft die das Azorenhoch umfließende Warmluft mit der über die Fäöer südwärts strömenden kalten Nordluft zusammen, und es kommt dort zur Entwicklung von Teilstörungen, die mit Niederschlags- und Böenfronten nach Osten ziehen und dabei ganz Deutschland überqueren. Augenblicklich erstreckt sich eine solche Niederschlagsfront über Jütland bis zur Bretagne. Der südlichste Teilwirbel des Systems liegt am Skagerrak, er zieht in die östliche Ostsee und bewirkt, daß die über Mittelskandinavien gelegene kalte Luft bald ebenfalls südwärts geschafft wird und damit die Auffüllung des Wirbels und der augenblickliche Druckunterschied stärker fortschreitet.

Oerlinghausen

— **Wildernde Hunde** treiben hier seit einiger Zeit wieder ihr Unwesen und richten unter dem Wildbestande oft beträchtlichen Schaden an. Vor einigen Tagen wurde im Menkhauser Gebiet ein völlig erschöpftes Reh aufgefunden, das von wildernden Hunden gehetzt und derartig zugerichtet wurde, daß man es durch einen Fangschuß von seinen Qualen erlöste. Hoffentlich nehmen die Hundebesitzer von diesem Vorfall Notiz und widmen ihren Hunden in Zukunft größere Aufmerksamkeit, indem sie ihnen die Freiheit ein wenig beschneiden. [50

— **Wenn die Soldaten . . .!** Sie marschierten zwar nicht, sondern kamen auf flinken Fahrrädern in größeren und kleineren Trupps durch unsere Bergstadt. Nichtsdestoweniger öffneten die Mädel die Fenster und die Türen, und manches Mädchenauge ruhte wohlwollend auf den schmucken Soldatengestalten. Wie bekannt wurde, handelte es sich um einen Teil des Detmolder Ausbildungsbataillons, das sich auf einer Erkundigungsfahrt in hiesiger Gegend befand. [50

— **Rentenzahlungen.** Die Militärrenten werden am 26. Februar, die Invalidenrenten am 28. Februar in der Zeit von 8—11 Uhr am hiesigen Postschalter ausgezahlt.

— **Aerztlichen Sonntagsdienst** versieht San.-Rat Dr. Meyer, Reuterstraße, Fernruf 19.

Alte Hansestadt Lemgo

— **Eine vertrauliche Sitzung der Stadtverordneten** fand am Dienstagabend um 6 Uhr statt. Auf der Tagesordnung stand als einzigster Punkt die Bürgschaftsleistung für die erste Hypothek auf Hotel Mülker durch die Stadt an Stelle der Sparkasse. Die Bürgschaftsleistung hat einen rein formalen Charakter, da nach den neuesten Satzungen der Sparkasse diese für Bürgschaftsleistung nicht mehr in Frage kommen konnte. Der Bürgschaftsleistung wurde mit 10 gegen 2 Stimmen nach kurzer Beratung zugestimmt. Betont sei bei dieser Gelegenheit noch besonders, daß irgend eine Beteiligung der Stadt an dem Hotel Mülker, das bekanntlich durch den Zwangsverkauf in den Besitz der Herforder Brauerei übergegangen ist, nicht in Frage kommt. Die Uebernahme des Hotels durch den neuen Pächter, Herrn Koch aus Herford, findet am Montag statt.

Blomberg

— **Unfälle vom Tage.** Ein landwirtschaftlicher Arbeiter versuchte einen Wagen mit Gespann in die Scheune zu fahren. Plötzlich zog ein Pferd an und der Betreffende wurde von dem Wagen seitwärts an die Wand gedrückt, wobei er erhebliche Quetschungen erlitt. — Beim Strohschneiden geriet ein Arbeiter mit der Hand in die Schneidemaschine und zog sich schwere Fleischwunden zu. [8

— **Vom Schulwesen.** In diesem Jahr ist die Zahl der Neuanmeldungen zum Besuch der Volksschule überaus hoch. Es werden 97 Kinder in die Schule eintreten, dagegen werden nur 40 entlassen. Durch dies ungleiche Verhältnis steigt die Zahl der Schüler ganz erheblich. [8

— **Erziehungsbeihilfen.** Wie uns mitgeteilt wird, können infolge des Fehletats neue Erziehungsbeihilfen vor dem 1. April nicht gewährt werden. Hingegen werden die laufenden Beihilfen in der alten Weise weitergezahlt.

— **Rentenzahlungen.** Die Auszahlung der Militärrenten findet ausnahmsweise bereits am 26. Februar und die Alters- und Invaliden- und Unfallrenten am 28. d. M. beim Postamt statt.

— **Beratungsstunden.** Am Montag, 16. Februar, findet um 4 Uhr nachmittags in der Schule eine Beratungsstunde für Kinder statt. Außerdem erfolgt eine Beratungsstunde nachmittags um 6 Uhr für Lungenkranke auf dem Rathaussaal.

Schwalenberg

— **Einen bedauerlichen Unfall** erlitt der Sohn des Landwirts Müller. Er hatte eine Fuhre Dünger aufs Feld gebracht und wollte die Rückfahrt antreten. In dem Augenblick, als er sich auf die Schlittenkappe schwingen wollte, zogen die Pferde an und er geriet unter den Schlitten. Dabei war er mit den Beinen festgeklemmt und wurde ein Strecke mitgeschleift. Erst auf der Landstraße gelang es einem Knecht, das wilde Gespann zum Halten zu bringen. M. erlitt am rechten Fußgelenk einen komplizierten Bruch, im übrigen kam er mit Hautabschürfungen davon. [13

Amt Detmold

Heiligenkirchen, 13. Febr. Zimmermeister Kligge †. Gestern abend starb im hohen Alter von 88 Jahren der Zimmermeister Fritz Kligge von hier. Mit ihm ist wieder einer der alten Lipper von Schrot und Korn dahingegangen. Über den Kreis der Gemeinde hinaus war der Verstorbene bekannt und geschätzt. Man wird dem biederen, aufrechten Manne ein ehrendes Gedenken bewahrn.

Verlebeck, 13. Febr. Ziegler-Verein. Zu der Massenversammlung am Sonntag, dem 16. Februar, marschiert der Verein um 12½ Uhr ab vom Vereinslokal Kanne. Alle Mitglieder müssen pünktlich erscheinen. Um 12¾ Uhr ist Treffpunkt mit dem Trommlerkorps Heiligenkirchen am Kirchweg. Alle Ziegler und Freunde von Heiligenkirchen, Schling und Umgegend werden gebeten, zu erscheinen.

Oberschönhagen, 13. Febr. Wilddiebe? In den sogenannten Hülsen wurde ein Reh gefunden, das durch Schüsse verendet ist. Man vermutet, daß hier Wilddiebe an der Arbeit waren und hat die zuständige Behörde mit der Einleitung der erforderlichen Schritte aufgefordert.

Waldheide, 14. Febr. Das Fest der silbernen Hochzeit feiern morgen, Sonntag, die Eheleute Gustav Wehrhan. Dem geschätzten Ehepaare zu diesem frohen Familienfeste herzliche Glückwünsche! [28

Pivitsheide, 13. Febr. Zieglerkollegen! Um Irrtümer zu vermeiden, sei darauf hingewiesen, daß die Ziegler und ihre Freunde von Pivitsheide VL um 12 Uhr bei Barkemeier abmarschieren; um 12.30 Uhr treffen sie sich dann mit den Kollegen von VH bei Gastwirt Merten zusammen von wo es geschlossen, unter Vorantritt des Trommlerkorps nach Detmold geht. Keiner darf fehlen.

Amt Schötmar

Mackenbruch, 12. Febr. Noch immer vermißt bleibt bis zur Stunde, trotz eifriger Nachforschungen, der 17jährige Schlosserlehrling Edwin Otto von hier, über dessen plötzliches Verschwinden wir bereits vor einigen Tagen berichteten. Der junge Mann ist angeblich am 3. Febr. um 7 Uhr vom Oerlinghauser Bahnhof nach seiner Arbeitsstätte, den Dürkopp-Werken in Bielefeld, gefahren, wo er jedoch nicht erschienen ist. Er ist etwa 1.67 Meter groß, schlank, hat längliches frisches Gesicht, große Hände, dunkelblondes Haar, Neigung zum Senkfuß, trägt grau-blaumelierten Anzug, schwarze Schnürschuhe, hellblaues Oberhemd ohne Kragen mit dunkellila Wollschal, braune Marinemütze. Er hatte ferner eine braune, lederne Aktentasche bei sich. Sachdienliche Mitteilungen erbitten die Gendarmeriestationen. [50

Aus den Nachbargebieten

Die Angriffe auf die Arbeitswilligen dauern fort

Bielefelder Schupo muß helfen.

Ein Arbeitswilliger schwer verletzt.

mc. **Herford,** 13. Febr. **Auch am Mittwoch und Donnerstag sammelten sich in der Gegend des Bahnhofs Tausende von Menschen an, um, wie es bereits am Dienstag geschehen war, über die bei der Firma Stiegelmeier & Co. beschäftigten Arbeitswilligen herzufallen. Die Herforder Polizei hatte am Mittwoch eine große Anzahl Beamter aufgeboten, die die 20 Arbeiter vom Werk zum Bahnhof geleiteten. Trotzdem konnte nicht verhindert werden, daß an der Eisenbahnunterführung namentlich durch Frauen und junge Mädchen ein Steinhagel auf die Arbeiter niederprasselte. Die Böschung wurde im Sturmschritt von den Beamten gesäubert, sodaß die Täter nach allen Richtungen auseinanderstieben. Ein Arbeitswilliger wurde am Kopfe sehr schwer verletzt. Als die Menge auch nach der Abfahrt der Arbeitswilligen den Bahnhofsplatz und die angrenzenden Straßen nicht räumen wollte, ging die Polizei mit dem Gummiknüppel vor. Da auch für Donnerstag erhebliche Ausschreitungen erwartet wurden, traf im Laufe des Tages ein Kommando von 40 Schutzpolizisten aus Bielefeld ein. Wieder erwarteten Hunderte von Menschen die Arbeitswilligen, aber vergebens, denn diese hatten das Werk schon unauffällig vorher verlassen. Im Laufe des abends mußten die Bielefelder und Herforder Beamten wiederholt die Menge mit dem Gummiknüppel auseinandertreiben, besonders nach Mitternacht, als eine Massenversammlung der Nationalsozialisten zu Ende war. Der in Bereitschaft gestellte Motorsprengwagen brauchte nicht erst in Tätigkeit zu treten, da anscheinend sein bloßes Vorhandensein wirkte.**

*

Der Schiedsspruch für die Herforder Metallindustrie für verbindlich erklärt.

mc. **Herford,** 13. Febr. Der am 28. Jan. 1931 gefällte Schiedsspruch für die Metallindustrie Herford ist vom Schlichter für Westfalen am 12. Febr. 1931 für verbindlich erklärt worden.

Strafanträge im Mindener Kommunistenprozeß

mc. **Bad Oeynhausen,** 12. Febr. **Im Landfriedensbruchprozeß gegen Volkmann und Genossen wurden heute folgende Strafanträge gestellt: Volkmann 1½ Jahr Gefängnis, 5 Jahre Ehrverlust, Guski 1¼ Jahr Gefängnis, 5 Jahre Ehrverlust, Höning 1 Jahr Gefängnis, 3 Jahre Ehrverlust, Haak 1 Jahr Gefängnis, 3 Jahre Ehrverlust, Pording 6 Monate Gefängnis, Frau Heil 8 Monate Gefängnis, Frau Brand 8 Monate Gefängnis, ihr Ehemann 7 Monate Gefängnis, Beustein 6 Monate Gefängnis mit bedingter Strafaussetzung, der vielfach vorbestrafte Bredemeyer 10 Monate Gefängnis, Drinkguth 7 Monate Gefängnis, Frau Klein 8 Monate Gefängnis, Schmidt 9 Monate Gefängnis, Schwier 8 Monate Gefängnis. Morgen ist keine Verhandlung. Das Urteil ist am Sonnabend zu erwarten.**

*

Auf dem Dorfteiche eingebrochen und ertrunken.

mc. **Bielefeld,** 13. Febr. Abends spielten die beiden Söhne des Kaufmanns Höling an dem Teiche der Friedrich-Wilhelms-Bleiche in Brackwede. Trotz Verbots gingen sie auf das Eis und brachen ein. Der achtjährige Hermann konnte sich retten. Er benachrichtigte die Mutter, der es nach vielen Mühen gelang, den fünfjährigen Friedel ans Land zu ziehen. Es war aber schon zu spät. Die angestellten Wiederbelebungsversuche erwiesen sich als erfolglos.

*

Mit dem Kopfe durch die Windschutzscheibe.

mc. **Bielefeld,** 13. Febr. Gestern, gegen 19 Uhr, wurde auf der Gütersloher Straße in Brackwede ein Mädchen von einem Auto angefahren. Es wurde auf den Kühler geschleudert und flog mit dem Kopf durch die Windschutzscheibe. Mit sehr gefährlichen Schnittwunden wurde die Verunglückte dem Krankenhaus zugeführt.

*

Jagdhündin als Ferkel-Mama.

mc. **Soltau,** 12. Februar. **In Reiningen brachte eine Sau 19 Ferkel zur Welt. Da die Mutter die Kleinen nicht alle nähren kann, wurde eine Jagdhündin zu Hilfe genommen, die zugleich Mutterfreuden erlebt hatte. Die Stiefmama behandelt jetzt die Ferkel so liebevoll wie die eigenen Sprößlinge.**

Landes-Sport-Zeitung

Westdeutscher Spielverband

Gau Lippe

Amtliche Mitteilungen. (Nachdruck verboten.)

Wichtig! Ausschneiden!

Hiermit veröffentliche ich nochmals die Adressen aller Schiedsrichter und Anwärter des Gaues Lippe. Ich bitte die Vereine, diese Bekanntmachung auszuschneiden, da eine zweite Bekanntgabe nicht erfolgt. **Rau-Lage.**

Untergruppe Lage.

Wilhelm Rau, Lage, Lange Straße; Karl Wedderwille, Lage, Feldstraße; Gottfried Jeschke, Lage, Schötmarsche Straße; Hermann Buse, Lage, Rhienstraße; Wilh. Brüntrup, Lage, Bülte, Karl Steffen, Salzuflen, Untere Mühlenstr. 8; Rud. Huneke, Salzuflen, Wüstener Str. 8; Karl Kunze, Salzuflen, Dammstraße 7; Gottlieb Meier, Ehlbach 79; Wilhelm Kaup, Heiden 81; Richard Hüls, Heiden; Fr. Büschemann, Heiden; Aug. Walter, Helpup; Jos. Nowara, Oerlinghausen; Wilh. Runte, Hörste i. L.; Gust. Klarholz, Hörsterbruch; Fr. Bergmann, Pivitsheide.

Untergruppe Detmold.

Aug. Strolo, Heidenoldendorf; Karl König, Heidenoldendorf; Aug. Tigges, Heidenoldendorf; Aug. Märtens, Heidenoldendorf; Aug. Krüger, Heidenoldendorf; Otto König, Heidenoldendorf; Gustav Jacob, Detmold, Marienstraße 9; Walter Postert, Detmold, Exterstraße 3; Willy Postert, Detmold, Leopoldstraße 21; Aug. Busch, Orbke 71; Fritz Wessel, Orbke; Heinrich Flake, Klüt bei Detmold; Paul Hesse, Klüt bei Detmold; Albert Nowicke, Klüt; Herm. Wittbecker, Schlangen; Heinrich Kröger, Schlangen; Adolf Wolf, Detmold, Krumme Straße; Erich Markwart, Detmold, Lagesche Straße 110; Wilh. Teat, Blomberg, Barntruper Straße 19; Ernst Schäfer, Vahlhausen 14; Wilhelm Redecker, Vahlhausen 47.

Untergruppe Lemgo.

Hermann Held, Lemgo, Mohlenstraße 12; Wilhelm Deppermann, Lemgo, Slavertrift; Wilhelm Bolte, Lemgo, Alterknick; Emil Bredemeier, Lemgo, Leopoldstraße 1; Hans Richter, Lemgo, Mittelstraße 24; Fritz Fost, Lemgo, Neue Grabenstraße 52; Willy Meier, Brake, Krumme Straße; Gustav Schmiedeskamp, Hörstmar 36; Fritz Schmiedeskamp, Hörstmar 16; Aug. Niewald, Hörstmar; Gustav Meise, Lemgo, Slavertrift; Fritz Drewesfracht, Lieme; Fritz Delker, Brake; Fritz Hausmann, Brake, Stuckmannstraße; Fritz Althöfer, Leese bei Lemgo; Fritz Meister, Leese bei Lemgo; Aug. Thies, Leese bei Lemgo; Max Schneider, Leese bei Lemgo; Fritz Meier, Sommersell; Fritz Greimeier, Sommersell; Erich Krügermeier, Knopheide bei Lemgo; Fritz Mühlmeier, Entrup; Heinr. Heger, Knopheide bei Lemgo; Heinrich Riemeier II, Entrup; Herm. Pott, Wendlinghausen, Herm. Hoffmeister, Wendlinghausen, Heinr. Wollbrink, Wahmbeck 52; Aug. Stuckenbrok, Wahmbeck; Paul Grote, Wahmbeck 5.

Lippischer Rasensportverband

Amtliche Mitteilungen.

Alle Mitglieder des Vorstandes und Beirats werden nochmals auf die Tagung am Sonntag, dem 15. d. M., bei Schröder in Lage (9 Uhr vorm.) hingewiesen und um pünktliches und vollzähliges Erscheinen gebeten.

Fr. M.

Sport in Kürze

Westdeutscher Repräsentativer verunglückt.

Der bekannte westdeutsche Fußballspieler Schlösser (Schwarz-Weiß Barmen) erlitt auf seiner Arbeitsstelle im Barmer Elektrizitätswerk durch ablaufendes heißes Wasser so schwere Verbrühungen am rechten Bein, daß seine Ueberführung in das Städtische Krankenhaus notwendig wurde. Schlösser spielte nach längerer Pause erstmals am letzten Sonntag wieder, da er vorher durch eine Verletzung außer Gefecht gesetzt worden war.

Bei den 7. Akademischen Welt-Winterspielen in dem Schweizer Kurort Gstaad konnten die deutschen Studenten am ersten Tage zu einem schönen, aber unerwarteten Doppelerfolg kommen. Wegen des heftigen Schneetreibens mußte die für den Abfahrtslauf vorgesehene Strecke von 4,2 Kilometer auf 3,5 Kilometer verkürzt werden. In der Hauptklasse siegte der Freiburger Max Kahl mit der besten Zeit des Tages von 3:42 vor Otto Lantschner (4:01). In der Altersklasse errang Prinz zu Schönburg-München in 4:20 einen zweiten deutschen Sieg vor dem in Frankreich studierenden Oesterreicher Harald Paumgarten (4:22).

Deutsche Turnerschaft

Lippischer Turngau

Die Westfalenspiele der DT.

Am Sonntag, dem 22. Februar, werden bekanntlich die Endspiele um die Westfalenmeisterschaft ihren Anfang nehmen. Nachdem nun auch die letzten Teilnehmer feststehen, werden sich in der ersten Runde folgende Mannschaften gegenüberstehen:

Detmold: TV. 1860 Detmold — TV. 1890 Bielefeld
Gladbeck: TV. Gladbeck — Jahn Minden
Paderborn: TV. Soest — TV. Schötmar
Dortmund: ATV. Dorstfeld — TV. Künsebeck
Siegen: TV. Siegen — TuS Hagen-Eilpe
Neheim: TV. Neheim — Eintracht Hagen
Lüdenscheid: TV. Grünewald — Germania Lütgendortmund.

Die Aussichten der beiden lippischen Vereine sind günstig. Beiden sollte es möglich sein, in die Runde der letzten acht zu kommen. Das bedeutendste Spiel steigt aber in Gladbeck. Der TV. Gladbeck, der sich in seinem damaligen Spiel in Detmold gegen Jahn Minden die Sympathien der lippischen Handballer erwarb, hat jetzt den Geländevorteil für sich. Ob das genügen wird, um den vorjährigen Westfalenmeister aus dem Sattel zu heben, muß abgewartet werden. Jedenfalls zählen die beiden Mannschaften zu den spielstärksten der Endspielteilnehmer.

Von den übrigen Spielen lassen wir die Begegnungen Dorstfeld — Künsebeck offen. Dagegen sollten TuS. Hagen, Eintracht Hagen und Germania Lütgendortmund in Front zu erwarten sein.

Boxen

Vorrunde um die Norddeutsche Meisterschaft.

Unser lippischer Meisterboxer Stellbrink hat wirklich keinen Grund, sich über Beschäftigungslosigkeit zu beklagen. Kaum ist die Meisterschaft des Kreises Niedersachsen glücklich unter Dach und Fach gebracht, und schon heißt es wieder: Ring frei zur nächsten Runde! In einem großen Hamburger Ring steigt bereits heute abend die Vorrunde um die Norddeutsche Meisterschaft. Die uns Lipper interessierende Paarung heißt dieses Mal:

Hens, „Sportmann" Hamburg — Stellbrink, BC. „Heros" Bad Salzuflen

Wir kennen den Hamburger nicht, und wissen auch nicht, ob er überragende boxerische Qualitäten besitzt oder nicht. Aber das eine steht fest: er wird in Stellbrink einen Gegner finden, der ihn zur Herausgabe seines ganzen Könnens zwingen wird. Zu Stellbrink haben wir das Vertrauen, daß er auch diese Klippe zum weiteren Weg nach oben durch einen neuen Sieg glücklich umschiffen wird. Ueber den Verlauf des Kampfes werden wir berichten.

Hein Müller verletzt. Der deutsche Schwergewichtsmeister Hein Müller hat sich beim Training die linke Hand verletzt und kann so seiner Startverpflichtung am Dienstag in Berlin nicht nachkommen. An seiner Stelle wird Exmeister Schönrath-Krefeld den Franzosen Gardebois boxen.

Aus den Vereinen

VfB. Detmold, Jugendabteilung.

Die 1. Jugend fährt nach Heidenoldendorf. Anstoß: 11 Uhr. Die Spieler der Mannschaft und Begleiter treffen sich um 9.45 Uhr am Hotel „Zur Post". Abfahrt mit Straßenbahn. — Die 2. Jugend- und Schülermannschaft sind morgen noch spielfrei. — Am Montag, 16. 2., findet abends 8 Uhr eine wichtige Jugendmitgliederversammlung im Vereinslokal Stadt Frankfurt statt. v. M.

Ballspielverein Heidenoldendorf

Abfahrt der 1. Mannschaft zum Meisterschaftsspiel nach Brackwede mit Omnibus ab Vereinslokal pünktlich 12 Uhr. Spieler u. Begleiter wollen sich pünktlich einfinden.

RSV. Waddenhausen.

Das Verbandsspiel der 1. Mannschaft gegen Blomberg findet morgen bereits um 10½ Uhr vorm. statt. Sportplatz Waddenhausen.

Den Vereinen zur Kenntnis, daß unsere 1. Jugend-Mannschaft vorläufig nicht spielen kann.

Was bringt der Sonntag?

Der morgige Sonntag sieht nunmehr auch die Jugend im Kampf um die Punkte, so daß in Lippe an die 100 Mannschaften beschäftigt sind.

In der ersten Bezirksklasse interessiert vor allem das Abschneiden der beiden lippischen Vertreter. Zunächst nennen wir die Begegnung

VfB. Bünde — VfB. Detmold

Die Detmolder liebäugeln nach dem zweiten Tabellenplatz, und da gilt es vor allem, die Bünder zu schlagen. Ob ein Sieg gelingen wird, dürfte von der Tagesform der Lipper abhängen. — Nicht ganz so schwer hat es der zweite lipp. Vertreter in dem Spiel

Westfalia Brackwede — BSV. Heidenoldendorf

Der Gegner hat den Platzvorteil für sich und wird verzweifelte Anstrengungen machen, um vom Tabellenende fortzukommen. Wenn Heidenoldendorf ganz aus sich herausgeht, sollte es zu einem knappen Siege langen. — Im dritten Spiel messen die Ortsrivalen Spvg. — SuS. Gütersloh ihre Kräfte. Hier scheint uns ein Unentschieden das Gegebene zu sein.

In der

zweiten Bezirksklasse

fällt dem VfL. Bad Salzuflen die Aufgabe zu, den Siegeszug des Spitzenreiters Enger zum zweiten Male zu unterbrechen. RSV. Heiden empfängt den Ueberraschungssieger vom vergangenen Sonntag, SC. Schildesche, und wird hart kämpfen müssen; ebenso der SuS. Brake, der in Bielefeld gegen „Grün-Weiß" anzutreten hat. Oeynhausen wird auf eigenem Gelände den Spiel und Sportlern aus Herford das Nachsehen geben können, ebenso der VfB. Lemgo dem SV. Löhne. Allerdings stehen die Hansestädter vor einer ungleich schwereren Aufgabe.

Im

Lippischen Gau

steigen nach dem Vorgeplänkel des vergangenen Sonntags bereits einige wichtige Spiele. In der ersten Gruppe wird Schlangen Jerzen-Orbke niederzwingen können, ebenso Helpup SuS. Wahmbeck. Auch sollte Klüt über Diestelbruch-Vahlhausen erfolgreich bleiben. Offen ist das Treffen Waddenhausen — Blomberg. — In der zweiten Gruppe, die nur zwei Begegnungen austrägt, wird Lüdenhausen die Heimreise aus Lieme geschlagen antreten müssen. Dagegen hat Leese mit Bösingfeld entschieden mehr Mühe.

In der

Klasse der Reserven

sind die Begegnungen Detmold — Heidenoldendorf, Lage — Heiden und Lemgo — Brake angesetzt, alle drei „Lokalkämpfe", deren Ausgang ungewiß ist.

Mit zwei Spielen begnügen sich die

Handballer der Sportler.

Lemgo hat bei der ersten Mannschaft des VfB. Detmold wenig zu bestellen. Etwas offener ist dagegen die zweite Begegnung Salzuflen — Lage 1.

Helpup, 14. Febr. Silberne Hochzeit feiern morgen die Eheleute Adolf Beckmann. Die beiden Väter des Jubelpaars, Fr. Beckmann u. H. Hey, welche beide Veteranen aus Deutschlands großer Zeit sind, können in bester Gesundheit an dem Feste teilnehmen. Dem Silberpaar auf diesem Wege herzliche Glückwünsche!

Amt Blomberg

Donop, 13. Febr. Zu der Jagdstreitsache, die schon einige Jahre läuft, hören wir, daß die Oberstaatsanwaltschaft jetzt die Untersuchung eingeleitet hat. Hoffentlich gelingt es, Licht in das Dunkel zu bringen.

Belle, 14. Febr. Wohltätigkeitskonzert des Vaterländisch Frauenvereins Belle-Billerbeck. Am letzten Sonntag fand im Beller Kruge eine Wohltätigkeitsfeier des vorgenannten Vereins statt. Der große Saal war bis auf den letzten Platz besetzt. Herr Lehrer Tippenhauer leitete die Feier durch eine kernige Ansprache ein. Der Beller Männergesangverein begrüßte die Besucher durch einen Vortrag. Alsdann folgten Lichtbilder, Volkstänze und gemeinsam gesungene Lieder. Zum Schluß sang man das Deutschlandlied. Die Feier nahm einen harmonisch schönen Verlauf. Der Leiterin dieses Vereins, Frau Landwirt Köllermeier, sei an dieser Stelle für die Veranstaltung gedankt. [2

Rischenau, 13. Febr. Der MGV. „Eintracht" veranstaltet am kommenden Sonntag ein Konzert. Der Verein, der unter Leitung des bekannten Kapellmeisters Krüger im vergangenen Jahre recht bemerkenswerte Erfolge erringen konnte, wird auch am 15. Februar einige auserwählte Chöre zum Vortrag bringen. Es sei nur auf die beiden Stücke „Russische Vesper" und „Die drei Zigeuner" hingewiesen.

Briefe an die Redaktion

Bitte an die Pesag

Detmold, 15. Februar.

Vor einigen Tagen ereignete sich an der Haltestelle Marktplatz folgender Vorfall. Als einige Fahrgäste den Straßenbahnwagen verließen, setzte sich dieser schon wieder in Bewegung, noch ehe der letzte Fahrgast auf der Straße stand. Dadurch kam er zu Fall und blieb bewußtlos liegen. Es wäre doch im Interesse des Publikums zu wünschen, daß die Schaffner an den Haltestellen so lange warteten, bis der letzte Fahrgast den Wagen ganz verlassen hat, damit ein größeres Unglück vermieden wird.

Hinweise

(Hier folgen nur kurze hinweisende Texte, zu denen gleichzeitig auch ein Inserat aufgegeben ist.)

Detmold. Am Sonnabend dem 28. Febr., findet im Gasthof „Schöne Aussicht" ein Preismaskenball statt. Mit dem angekündigten Balle dürfte die Faschingszeit abgeschlossen werden. Unter dem Motto „Schlußnacht im Reiche des Konfettis" werden alle Teilnehmer einige frohe Stunden verleben. Der Anfang ist auf 8 Uhr festgesetzt. Wir weisen nochmals besonders darauf hin.

Detmold. Am Sonnabend findet im Café Klinge ein Lumpenball statt. Die Kapelle Buwino-Band wird für Stimmung Sorge tragen. Anfang 8 Uhr. (Siehe Anzeige.)

Hotel Friedenstal. Heute abend ab 8 Uhr Monokel-Abend bei freiem Eintritt. Die Gäste werden sicher in dem gemütlichen Hotel Friedenstal einige genußreiche Stunden verleben.

Maskenball in Heidenoldendorf. Wie aus dem heutigen Anzeigenteil ersichtlich, findet nunmehr heute abend in dem prächtig geschmückten Saal und den Nebenräumen des Oberkruges (Schnute) in Heidenoldendorf unter dem Motto „Es lebe das Leben" ein großer Maskenball mit vielen Ueberraschungen statt. Erstklassige Tanzmusik, billige Preise werden die Besucher der fröhlichen Veranstaltung überraschen. Fröhlichkeit ist Trumpf.

Holzhausen-Externsteine. Im Kurhotel Göricke bei den Externsteinen findet am Sonntag ein Künstlerkonzert statt. Anfang 4 Uhr.

Brinkkrug bei Lage. Am heutigen Abend findet im Brinkkrug ein großer Maskenball statt. Noch feiert der Prinz Karneval Triumpfe. Also auf zum Brinkkrug!

Vereins- und Versammlungskalender

Pivitsheide. Touristenverein „Die Naturfreunde". Sonntag, Tageswanderung, um 8.30 Uhr bei Merten, am Tor. — Mittwoch, 8 Uhr, Heimabend. Sprechchor-Probe. Alles muß erscheinen. — Freitag, Vortrag von Dr. Thunert.

Diestelbruch. Ober- u. Niederschönhagen. Kriegerverein. Sonntag, mittags 1½ Uhr, Abmarsch zur Fahnenweihe nach Moisbeck.

Schötmar. Jungdeutscher Orden. Nächster Bruderabend am Montag, 16. Febr., abends 8½ Uhr, im „Odeon".

Eigenheim-Bund Niedersachsen E. V.

Heiden: Sonnabend, 14. Febr., abends 8 Uhr. Lokal Büngener.

Lage: Sonnabend, 14. Febr., abds. 8 Uhr. Lok. Brakensiek.

Mossenberg: Sonnabend, 14. Febr., abends 8 Uhr.

Werl: Sonnabend, 14. Febr., abends 8 Uhr. Lok. A. Knie.

Die auf heute vormittag 10 Uhr im Obernkruge, Heidenoldendorf, angesetzte Zwangsversteigerung findet nicht statt. (1650
Drewes, Obergerichtsvollzieher.

Statt Karten
Ihre Vermählung geben bekannt
Hans Kaul
Käte Kaul
geb. Jobst
Detmold, den 14. Februar 1931
Rosenthal 2

Ihre Vermählung geben bekannt
Franz Hecker
Hildegard Hecker
geb. Bose
Paderborn — Detmold, Schanze 83
14. Februar 1931

Heute morgen 7½ Uhr entschlief sanft nach kurzem Leiden unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater und Urgroßvater, der
Zimmerer
Fritz Kligge
im fast vollendeten 88. Lebensjahre.
Im Namen aller Hinterbliebenen:
Familie Wilhelm Hesse
Heiligenkirchen, 13. Febr. 1931
Die Beerdigung findet am Montag, dem 16. Februar, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Todesanzeige
Heute morgen um 2 Uhr entschlief sanft nach schwerem Leiden unsere liebe Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante
Karoline Kulms
geb. Gerd-Schlüer
im 62. Lebensjahre.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
A. Kulms
Lage, den 13. Februar 1931.
Die Beerdigung findet am Montag, dem 16. Februar, 16 Uhr, vom Trauerhause Lemgoer Straße 27 aus statt. Trauerfeier vorher
Von Beileidsbesuchen bitten wir, Abstand zu nehmen.

Statt besonderer Anzeige
Am Donnerstag, dem 12. Februar, gegen 8 Uhr früh ist an den Folgen eines kürzlich erlittenen Schlaganfalles unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter
Wilhelmine Heger
geb. Sieker
im 65. Lebensjahre sanft entschlafen.
In tiefer Trauer:
Geschwister Heger
Ehrsen, 14. Februar 1931
Die Beerdigung findet am Sonntag, 15. Februar, nachmittags 1½ Uhr vom Trauerhause aus statt.

Statt besonderer Anzeige
Heute früh entschlief sanft nach schwerem Leiden im 29. Lebensjahre meine herzensgute Frau, ihres Kindes treusorgende Mutter, unsere liebe, gute Tochter und Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Enkelin
Luise Schenk
geb. Sibille
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Willi Schenk
und Familie Sibille
Stadtlengsfeld, Schlangen, Schmalkalden, den 13. Februar 1931
Die Beerdigung findet am Montag, dem 16 Februar, nachmittags 2½ Uhr, vom Elternhause in Schlangen aus statt.

Danksagung
Allen denen, die unserer lieben Entschlafenen die letzte Ehre erwiesen haben, sowie für die reichen Kranzspenden und Beweise herzlicher Teilnahme sprechen wir unsern tiefempfundenen Dank aus.
Im Namen der Hinterbliebenen:
Familie Walter Wittler
Mackenbruch, 14. Februar 1931

Bekanntmachung
Die von uns erlassene neue Friedhofordnung für den städtischen Friedhof „In den Schoren" tritt am 1. März d. J. in Kraft. Sie liegt auf dem Standesamt, Zimmer Nr. 14, im Rathause zu jedermanns Einsicht aus und wird für 10 Pfg. für ein Stück abgegeben.
Detmold, den 6. Februar 1931.
Der Stadtrat

Das in Schlangen gelegene, im Grundbuche von Schlangen Band XVI Blatt 387 auf den Namen des Ingenieurs Fritz Fleege in Ratibor i. Schl. eingetragene Grundstück, Garten an der Mühlenbreite, Parz. 525/50 des Ktbl. 8, zu 16,67 a mit 5,88 ℳ Reinertrag, soll
Donnerstag, den 26. Februar 1931, vormittags 10 Uhr,
durch das hiesige Amtsgericht — an der Gerichtsstelle — zwangsweise versteigert werden.
Horn i. L., den 10. Februar 1931.
Lippisches Amtsgericht

Freiwillige Versteigerung
Am Montag, d. 16. Februar 1931, um 10 Uhr vorm., versteigere ich in der Fabrik Fahrand, Subdrack bei Bielefeld, Poststraße 3, aus der Konkursmasse öffentlich meistbietend gegen Barzahlung folgende Maschinen: (1620
1 Dickenhobel, 1 Abrichtehobel, 1 Absetzbohrmaschine, 1 Fournierpresse, 1 Bandschleifmaschine, 1 Reitenfräsmaschine, Holzdrehbänke, Messerschleifmaschinen, Fräsmaschinen, Kreissägen, 2 Kohlmotore.
Die Versteigerung findet bestimmt statt.
Bielefeld, den 14. Februar 1931.
Heberer, Gerichtsvollzieher kr. A.

Gewerbe-Hochschule Köthen (Anhalt)
Maschinenbau, Bauingenieurwesen, Elektrotechnik, Fernmeldetechnik, Hochfrequenztechnik, Technische Chemie, Elektrochemie, Gastechnik, Hüttenwesen, Keramik, Emailliertechnik, Papier- u. Zellstofftechnik. — Vorlesungsverzeichnis und Aufnahmebedingungen kostenlos.

Preisabbau in Möbeln!
Wegen Einführung neuer Modelle verkaufen wir ab Lager:
Schlafzimmer - Küchen - Einzelmöbel
(eiche und gestrichen, naturlasiert)
zu bedeutend herabgesetzten Preisen, solange vorrätig. Besichtigung ohne Kaufzwang tägl
Schröder & Tölle, Bomberg i. L.
vorm. Friedr. Schröder. Neuetorstr. 46

Patent-Ingenieur
Ernst Haigis (994
beeid. Sachverständiger
für die Gerichte d. Landgerichtsbezirks Bielefeld
Bielefeld, Herforder Str 10, Nähe Hauptpostamt
Patentbüro Köchling
Telefon 1492

Apfelsinen
sind jetzt süß und saftig.
Noch immer die billigen Preise.
Feinste dünnschalige, 26 Stück 1,00 M.
Feinste Blutapfelsinen, 12 Stck. 80 Pf.
Das Feinste (Sonnengold), kernl., Stck. 10 Pf.
Zitronen, Stück 5 Pf. Bananen, Pfd. 45 Pf.
Weintrauben, Pfd. 80 Pf.
Spinat, Pfd. 30 Pf., Endiviensalat, billig, 10 u. 20 Pf., Kopfsalat, 30 Pf., Schwarzwurzeln, dicke, 40 Pf., Rosenkohl, Feldsalat, Blumenkohl, feste schneew. Köpfe, 30 u. 40 Pf.
Beachten Sie meine Schaufenster!
Hermann Weber
Wehmstr. 10 — Ruf 2732 — Weinbergstr. 1

Gust. Möllmann & Co.
Detmold (12230
Telefon 2070 — Wolanstr. 4
Kohlen-
Groß- u. Kleinhandel
empfehlen sich zur Lieferung sämtlicher Brennmaterialien für Hausbrand und Industrie

Lassen Sie alles photographieren
Schöne Stunden, sie vergehen, doch im Bilde festgehalten bleiben sie bestehen
Paul Beckmann, Photograph
Detmold, Rosenthal 3 — Tel. 2860

Schluß der Anzeigen-Annahme
2 Uhr nachm.
Größere Anzeigen erbitten wir tags zuvor

Wissen Sie schon, daß Sie bei uns Reste in den modernst. Farben, besten Qualitäten Wolle, Samt, Seide u. Besätze bis zu Kleidgröße zu Spottpreisen kaufen können?
Besuchen Sie uns, ein Weg zu uns lohnt sich!
Salzufler Reste-Haus
Augustastr. 4 — Hamlet — Kein Laden

Ingenieurschule — Technikum Lage Lippe — Bauschule
Elektrotechnik, Maschinen-, Auto-, Heizungsbau, Flug-, Wärme-, Kältetechn., Landw. Maschin., Schwach-, Starkstrom- u. Radiotechnik
Architektur, Bauingenieurwesen, Eisenbau, Eisenbetonbau
Tonindustrie
Ziegeleiingenieure
Techniker, Ziegelmeist
Werkmeisterschule
Lehrpläne frei
(11289)

DEDERTS TORTEN
Die beste Hülfe der Hausfrau zur Herstellung einer Torte, ohne zu backen


KEKS


Lebertran-Emulsion
Löwenmarke
Das bewährte Stärkungsmittel für Kinder und Erwachsene
Zu haben in allen Apotheken u. Drogerien

Bruchleidende
Eine Erlösung von dauernder Qual ist das berühmte
Spranzband gesetzl. gesch.
Kein Gummiband, ohne Feder, ohne Schenkelriemen trotzdem unbedingt zuverlässig für alle Arten von Brüchen. Leiste vollste Garantie. Glänzende Zeugnisse, auch Heilerfolge. Ärztlich beantachtet. Mein Vertreter ist für alle Bruchleidende (auch für Frauen und Kinder) wieder mit Mustern kostenlos zu sprechen in (1626
Detmold: im Hotel „Zur Post" am Montag, dem 16. Febr., 1931, von 9½— 6 Uhr.
Lage: im Hotel Freitag am Dienstag, dem 17. Febr. 31, von 9—12½ Uhr.
Lemgo: im Hotel Wülker am Dienstag, dem 17. Febr. 1931, von 1½—6 Uhr.
Der Erfinder und alleinige Hersteller:
Hermann Spranz, Unterkochen (Württbg.)

Zum Räuchern und Aufbewahren
nur noch Original „Liese"

Räucher-Apparat
Die Fleisch- und Wurstwaren hängen stets in frischer Luft u. sind gegen Fliegen, Mäuse usw. geschützt. Billige Preise. Günstige Zahlungsbedingung.
Ofenfabrik Tritschler
Göttingen, Alleestr. 2

Auf Grund meiner enorm billigen Preise hat sich mein Kundenkreis von Tag zu Tag vergrößert. Wie lange wollen Sie noch zögern, mit meinem Wagen zu fahren und die Ihnen gebotenen Vorteile ausnutzen?
Autoruf 3375 - B. Greive
Lange Straße 51 (1247

Fahnen Abzeichen
gemalt u. gestickt in Metall und Emaille
Sämtl. Vereins- u. Dekorationsartikel
Kappen, Koppels, Theaterstücke
Fahnen - Fabrik A. Dreyer Hildesheim 18. (Katalog gratis)

Statt besonderer Anzeige
Am Donnerstagabend 9½ Uhr nahm Gott der Herr meine innigstgeliebte, treuergebene Frau, unsere herzensgute, treusorgende Mutter, unsere liebe Schwester, Schwägerin u. Tante
Frau Sophie Niestrath
geb. Kelle
im fast vollendeten 62. Lebensjahre, nach langen, schweren, in Geduld ertragenen Leiden zu sich.
In tiefer Trauer: Julius Niestrath
Elisabeth Quast geb. Niestrath
Willy Quast
Horn i. Lippe, Bochum, 12. Februar 1931
Die Beerdigung findet am Montag, dem 16. Februar, nachm. 4 Uhr, vom Trauerhause Mittelstraße 47 aus statt.

Zurück!
Dr. med. Pellmer
Facharzt für Haut- und Harnleiden
Herford, Schillerstr. 6

Stelle Ostern noch einige (1630
Musikschüler
unter günstigen Bedingungen ein.
P. Prieler, Musikdir.
Hettstedt
Molmecker Straße 6

Möbel
Kassa-Käufer
sucht Schlafzimmer und Küchen in großen und kleinen Posten. Nur äußerste Offerten an
Farrenkothen, Aachen
Kaiserallee 2

Heimarbeit!
Strickmaschinen
Erforderlich ca. 200 M. Wenden Sie sich in Ihr. Interesse auch an
E. Meyer
Gütersloh i. W. 425

Trikotagenfabrik sucht
Provisions-Reisevertreter
Herren, die bei besseren Detail-Geschäften gut eingeführt sind, wollen sich gefl. schriftl. meld. unter Nr. 1637 an die Geschst. der Landesztg.

Neuer Ziegeleibetrieb im Hunsrück sucht
Brennmeister
Angeb. u. F. F. 64161 an. d. Annonc.-Exped. Bonacker & Rauh, Düsseldorf

Eingef. Ortsvertreter f. Wurstwar., Mayonnaise, Fleisch- u. Heringssalat, Weinsülze, Dosenwürstchen usw. b. hoh. Prov. ges. Bewerb. mit Referenzen erbeten
Gebrüd. Schaa A.-G.
Jena i. Thür.
Aelt. dtsch. Wurstfabrik

Suche auf sofort zuverl.
Milchfahrer u. -Verkäufer
nach Detmold. Wohng. vorhanden. Schr. Meld. unter Nr. 1693 an die Geschst. der Landesztg.

Suche zum 1. März ein sauberes, fleißiges
Mädchen
mit guten Zeugnissen, nicht unter 17 Jahren.
Hammerschlag, Fleischer., Lage. Fernruf 730

Große Protest-Versammlung
Sonntag, den 15. Februar, 13½ Uhr im Rathaussaale
gegen die Aufhebung d. Amtsgerichts in Horn
Alle Bewohner aus Stadt und Amt Horn sind willkommen. (1635
Die Einberufer:
Mörs — Ostmeier — Examus
Fellenstek — Oppermann

Zentralheizungskoks sofort lieferbar!
S. Langenheim Ww.

Ein Herr
zur Uebernahme unserer Geschäftsstelle bei monatl. 250 Mk. Anfangsgehalt, guten Reisespesen u. Inkassoprovision gesucht. Der Bewerbung sind 60 Pf. in Briefmarken für Korrespondenz und Rückporto beizulegen, die bei Anstellung zurückvergütet werden.
Norddeutsche Begräbnishilfe Schwerin i. M.
Jägerweg 4 (1646

Günstige Gelegenheit!
1. Brem. Kaffee-Großrösterei vergibt an fleiß., zuverl. Damen u. Herren für Detmold und Umgegend
Verteilungsstellen
für Original Bremer Kaffee. Bewerbungen unter B 187-10 an „Haka", Ann.-Exped. Bremen, Postfach 547

Rühriger Vertreter
v. leistungsfähiger Seifenfabrik zum Besuch von Privatkundschaft für sofort
gesucht
Schriftliche Bewerbungen mit Lebenslauf und Angabe von Referenzen unter Nr. 1607 an die Geschäftsst der Lipp. Landeszeitung erbeten.

Wir suchen
für unsere Zeitschriften: „Elegante Welt", „Lustige Blätter", „Wahre Romane", „Wahre Detektivgeschichten" usw. tüchtige Abonnentenwerber.
Wir zahlen
hohe Provision und Sonderprämien.
Zuschriften mit Referenzenangabe erb. an: Dr. Selle-Eysler, A.-G., Berlin SW. 68
Markgrafenstraße 77

Kleine Anzeigen haben in der Lipp. Landes-Zeitung die größte Wirkung

Für die Saison suche ich eine durchaus perf.
Köchin
u. ein tücht. Mädchen.
Zu erfragen (1567
Lagesche Straße 22

Suche auf sofort ein fixes, properes junges
Mädchen
nicht unter 18 Jahren.
Frau Aug. Schulze
Schlachterei, Lage

Mädchen
ält., m. best. Empfehl., welches gut kocht und leicht Hausarbeit versteht, an selbständ. Arbeiten gewöhnt ist, Wert auf Dauerstellung legt. Z. 1. 4. od. früher gesucht.
Ebenfalls suche ich z. 1. 3. ein (1606
Zweitmädchen
welches gesund u. recht kinderlieb ist, ähnliche Stellungen hatte und gute Zeugnisse besitzt.
Frau Rud. Feldmann
Bielefeld
Stapenhorststraße 9

Mädchen
junges, nicht unter 20 Jahr., mit gut. Zeugn. das Erlahr. im Kochen hat, zum 1. März 1931 nach Bielefeld gesucht. Vorzustellen Sonntags, nachmittags. (1602
Frau Rechtsanwalt
Dr. Krekeler, Bielefeld
Herforder Straße 4/III

Nach Holland und England
suche weibl. u. männl. Personal f. herrschaftl. Haush. — Hotels. — Kellner, Büffetdamen, Zimmermädch., Köchinnen, Küchenpersonal, Dienstmädchen mit und ohne Kochkenntnisse — landw. Personal usw. (Briefe 25 Pf.) Rückporto erbeten. (1076
G. Spindler
Apeldoorn (Holland)
Koninginnenweg 15

Suche zum 1. April oder später kräftig., zuverlässiges, saub., evgl.
Kindermädchen
(möal. v. Land), das Ostern die Schule verläßt, für 2 Kinder, 5½ und 2½ Jahre alt.
Frau Thiemann
Forsth. Biesterfeld
bei Rischenau

Sauberes, zuverlässiges
Mädchen
nicht unter 18 Jahren, zum 1. März gesucht.
Bäckerei Bolsmeier
Detmold, Meierstr. 18

Lehrfräulein
ehrl., sauber u. fleißig, nicht unter 18 Jahren, für Konditorei u. Café zu sofort gesucht.
Café Neher
Lemgo. Tel. 366

Zum 1. April d. J.
Lehrling
gesucht.
Konditorei u. Bäckerei
Friedrich Niebernolte
Herford
Bielefelder Straße

Maler-Lehrling
Sohn achtbarer Eltern, zum 1. April gesucht.
H. Dohmeier, Malermeister, Bad Meinberg
Gartenstraße Nr. 224

Suche zum 1. April
Bäckerlehrling
R. Eikmeier, Lemgo
Dampfbäckerei u. Kond.

Staatlich gepr. Schwest. mit Laborat.-Kenntniss. sucht z. 1. Mai passend.
Wirkungskreis
Offerten an (1648
H. Dieckmeyer
Lenzerich-Hohne i. W.

Textbücher zum Barbier von Seville
à Preise v. 40 Pf. i. d.
Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhdl.

Uebernehme
Anpflanzungen
und Lieferung von Ia Fichten, Kiefern, Edeltann., sowie sämtlichen Koniferen, Obstbäumen, Straßenbäum., Allee- u. Ziersträuchern. Die Arbeiten werden nur von Ia Fachleuten ausgeführt.
A. Lenneper
Holzhandlung
Selbecke
Post Oberbundem (Sauerland)

Ich suche für meine Tocht., 18 J. alt, zum Sommeraufenthalt f. d. Monate Mai-Septemb. 1931 Pension in gutem Hause bei leichter Beschäftigung im Haush. u. Fam.-Anschluß. Evtl. monatl. Zuzahlg. Off. mit Bedingung. unter Nr. 15077 an Ann.-Exp. Behrschild. Hamm (Wstf.)

Prima
Ferkel und Stangenschweine
abzugeben. (1679
Emil Dickmann
Hiddesen

Jungeber
veredeltes Landschwein, verkauft (1618
Griemert, Dom. Oelentrup bei Farmbeck

Junge Kuh
in 4 Wochen kalbend, hat abzugeben (1640
A. Hilgenböker
Pivitsheide B. L. 64

Café Stieve
Täglich nachmittags u. abends Tanz- u. Stimmungskapelle Gebr. Berthold

Café-Restaurant
H. Klinge
Hornsche u. Gartenstraße-Ecke
Sonnabend, 14. Febr. ab 8 Uhr abends
Großer Preis-Lumpenabend
Die beliebte Konzert-, Tanzvort- u. Stimmungs-Kapelle
Buwino-Band
sorgt für Stimmung und Humor.

Gasthaus Postteich
Sonntag, 15. Februar und folgende Sonntage ab 5 Uhr
Konzert u. Tanz
Ia Musik
Fr. Reineke.

Landestheater
Sonnt., 15. F., 19.45 U. Schwank-Erstaufführ.
Hasenklein macht in Politik
Mont., 16. F., 19.45 U. Opern-Gastspiel
Berliner Kammeroper
Der Barbier von Sevilla

Hotel „Zur Post"
W. Oppermann
Horn
Morgen Sonntagabend 7.30 Uhr
Bunter Abend
des MGV. „Glocke".
Darbietung. aller Art
Anschließend
Gemütl. Beisammensein

Nachtigall
Lage
Jeden Sonntag:
Konzert u. Tanz
Ia Zigeunerkapelle

Landestheater-Lichtspiele
Detmold, Tel. 2519 / Direktion: G. Vogelsang
Heute abend 8 Uhr u. morgen, Sonntag, nachmittags 4 Uhr:
Zum letzten Male den erfolgreichen Tonfilm
Die letzte Kompagnie
mit Konrad Veidt und Karin Evans

Hotel Friedental
Heute ab 8 Uhr
Monokel-Abend
Humor — Eintritt frei — Stimmung

Hotel „Zur Forelle" Berlebeck
Sonntag, den 15. Februar 1931:
Konzert
abends:
Konzert mit Tanzeinlagen

Gasthof „Teutoburger Wald"
(Inhaber Gustav Budde) Berlebeck
Sonntag, den 15 Februar
Konzert mit Tanzeinlagen
Anfang 4 Uhr — Eintritt frei

Heute, abends 7.59 Uhr
Großer Maskenball
im „Oberkrug" (Schmidt)
in Heidenoldendorf

Kurhotel Göricke
Horn-Externsteine — Telefon 244
Sonntag, ab 4 Uhr nachm.: Künstler-Konzert
Auf vielseitig. Wunsch am 28. Februar d. J.: Kostümball

Café Oberließ, Bad Lippspringe
Sonntag, den 15., Montag, den 16. und Dienstag, den 17. Februar:
Große
Karnevalsfeier

Bad Salzuflen-Schötmar
Konzert-, Theater- u. Vortragsvereinigung
Dienstag, 17. Febr., abds. 8 Uhr (8. Veranst.)
Gastspiel der Berliner Kammeroper mit Orchester
„Die Entführung aus dem Serail"
Oper in 3 Aufzügen von W. A. Mozart
Karten zu M. 2.—, 2.50, 3.— u. 3.50 am Spieltage an der Theaterkasse.
Die rückständigen Mitgliedsbeiträge wolle man gefl. an der Theaterkasse entrichten.

Gottesdienste
Bad Salzuflen und Schötmar.
Reformierte Gemeinde. Sonntag, 15. Februar, 10 Uhr: Gottesdienst (Pastor Metzger). Am Anschluß Taufhandlung. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst. 8 Uhr: Männerverein. Montag, 8 Uhr: Gallakino. Dienstag 8 Uhr: Frauenhilfe: 8 Uhr: Kirchenchor. Freitag, 8 Uhr: Passionsgottesdienst.
Evangel.-Luther. Gemeinde. Sonntag, 15. [illegible] (Estomihi), 10 Uhr: Hauptgottesdienst (Sup. Peters); ½2 Uhr: Kindergottesdienst; 8 Uhr: Stille Abendmahlsfeier. Montag, 8 Uhr: Gallakino. Dienstag 8 Uhr: Frauenhilfe: 8 Uhr: Kirchenchor. Freitag, 8 Uhr: Passionsgottesdienst.
Evangelische Gemeinschaftspflege. Sonntag, nachmittags 2.30 Uhr: Jugendbund; abends 8 Uhr: Gemeinschaftsstunde (Offenbar. 19). Montag, abends 8 Uhr: Blaukreuzverein; abends 8 Uhr: Junamännerstunde (Gröchleweg 7). Dienstag, abends 8 Uhr: Männerstunde (Ny.-Gesch. 1; Gröchleweg 7); abds. 8 Uhr: Frauen-Missionsstunde; abends 8 Uhr: Frauen-Missionsstunde; abends 8 Uhr: Junamädchenstunde. Donnerstag, nachm. 4 Uhr: Hoffnungsbund; nachm. 4.30 Uhr: Frauenstunde (Frau Michaelis, Emilienstraße 21); Freitag, abends 8 Uhr: Singstunde.
Katholische Gemeinde. Sonntags: 7.30 Uhr: Stille Messe mit Predigt. 9 Uhr: Kindermesse mit Kinderlehre. 10.15 Uhr: Hochamt. Werktags, 8 Uhr: Schulmesse.
Schötmar. Sonntag, 15. Febr., ½10 Uhr: Gottesdienst (Pastor Dassel); ½2 Uhr: Kindergottesdienst. — Versammlungen: Sonntag 3 Uhr: Junamädchenverein. 8 Uhr: Jugendbund. Montag, 8 Uhr: Blaukreuzverein. Dienstag 8 Uhr: Kirchenchor. Mittwoch, 5 Uhr: Jungschar; 8 Uhr: Junamädchenverein; 8 Uhr: Jugendbund-Singstunde. Donnerstag, 8 Uhr: Jugendbund, Männerstunde. Freitag, 8 Uhr: Bibelstunde (Pastor Dassel).
Talbach, ½10 Uhr: Gottesdienst (P. Lohmeyer).

Schwarze Fahnen über Alsdorf

Von 1,3 Millionen Mark Spenden wurden bisher erst 157 000 Mark ausgezahlt.

Die Alsdorfer Bergwerkkatastrophe ist noch in aller Erinnerung. An einem Oktobermorgen fuhren aus der Anna-Grube in Alsdorf ein paar hundert Bergleute zur Tagesschicht ein. Kurz darauf erfolgte eine Explosion. 268 Tote förderte man nach tagelangen Bergungsarbeiten ans Tageslicht. Das deutsche Volk zeigte den Opfern und Hinterbliebenen der Grubenkatastrophe sein tätiges Mitgefühl. Ein Hilfswerk wurde organisiert. Etwa 1,35 Millionen Mark sind an öffentlichen und privaten Spenden im Laufe der Zeit für die Alsdorfer Hinterbliebenen eingegangen. Man müßte meinen, daß für die Witwen und Waisen für absehbare Zeit hinreichend gesorgt sei.

Dennoch leidet das Bergarbeiterdorf bittere Not. Man braucht nicht so schematisch zu verfahren wie die Alsdorfer Einwohner, die sich ausrechnen, daß nach dem Spendeneingang auf jeden der Hinterbliebenen etwa 4800 Mark entfallen, ein Betrag, der die nächste Zukunft der meisten Opfer sicherstelle. Es bleibt aber erstaunlich, daß noch nicht der zehnte Teil der errechneten Summe bisher an die Hinterbliebenen ausgezahlt wurde. Drei harte Wintermonate sind vergangen, und die Alsdorfer führen über ihre Notlage bittere Klage. Es ist hier nicht notwendig, einzelne Fälle aufzuzählen, wie es westdeutsche Zeitungen getan haben. Fest steht jedenfalls das eine: den Hinterbliebenen sind bisher nur ganz geringfügige Summen aus dem ansehnlichen Spendenfonds überwiesen worden.

Die Alsdorfer Bevölkerung befürchtet, daß wieder einmal, wie so oft in Deutschland, zuviel auf die Organisation des Hilfswerks ausgegeben wurde. Immerhin muß man anerkennen, daß der Zentralhilfsausschuß für Alsdorf eine schwierige Arbeit zu bewältigen hat. Grundsätzlich hat er bisher folgende Auszahlungen vornehmen können: Anfang November an jede Witwe 75 Mark, Anfang Dezember nochmals 75 Mark, zu Weihnachten 150 Mark. Auf diese Weise konnten bisher 157 000 Mark an die Grubenopfer abgeführt werden. Wo ist nun das übrige Geld geblieben? 300 000 Mark von den Spenden wurden zunächst für den Bergmannsfonds für das Eschweiler Bergwerksgebiet abgezweigt, 50 000 Mark für einen sogenannten Härtefonds, dessen Erträgnisse Hinterbliebenen früherer Unglücksfälle zugute kommen. 850 000 Mark aus dem Spendenfonds liegen aber immer noch fest. Es ist bei der Notlage des Alsdorfer Grubengebiets höchste Zeit, daß mit der Verteilung nach sozialen Gesichtspunkten endlich einmal begonnen wird. Nach Ankündigungen des Aachener Regierungspräsidenten wird auch mit der Gesamtregelung der Spendenverteilung in den nächsten Wochen gerechnet werden können. Weiteres Säumen ist nicht zu rechtfertigen; denn die Mißstimmung in der Alsdorfer Bevölkerung über die behördliche Ueberorganisation der Hilfsarbeit wächst.

Der Streit um die „Gefesselte Justiz"

Restlose Unrichtigkeit der erhobenen Anwürfe festgestellt. — Feststellungen des preußischen Justizministers.

Der Präsident des Reichslandbundes, Graf v. Kalckreuth, hatte vor einigen Tagen an den preußischen Innenminister Severing ein Schreiben gerichtet, in dem unter Hinweis auf die Beschlagnahme des Buches „Gefesselte Justiz" von Gottfried Moritz, der sich hinter dem Pseudonym „Zarnow" verbirgt, die Anregung gegeben wurde, eine eingehende Untersuchung der einzelnen in dem Buch dargelegten Fälle einzuleiten, sei es durch Erhebung der öffentlichen Klage oder von Privatklagen, um zu klären, wie weit die in dem Buch aufgestellten Behauptungen begründet sind oder nicht.

Auf dieses durch die Presse verbreitete Schreiben hat der preußische Justizminister Dr. Schmidt im Amtlichen Preußischen Pressedienst eine Antwort erteilt, in der Dr. Schmidt mitteilt, daß die dort erörterten Fälle und „Angriffe" nicht nur seit Jahren bekannt sind — meist durch Artikel der rechtsradikalen Presse — sondern daß sie auch sämtlich bereits Gegenstand eingehendster Nachprüfung gewesen sind. **In den eingeleiteten Verfahren ist durch Urteile und Beschlüsse der Gerichte und der parlamentarischen Untersuchungsausschüsse die restlose Unrichtigkeit der erhobenen Anwürfe festgestellt. Daß die Ergebnisse dieser Verfahren in der „Gefesselten Justiz" vollständig verschwiegen werden, werfe ein bezeichnendes Licht auf den Wert und die Absicht des Buches. Eine derartige Tendenzschrift, die lediglich widerlegte Behauptungen wiederhole, könne den Justizbehörden keine Anlaß geben, sich etwa erneut sachlich mit den behandelten Vorgängen zu beschäftigen, ganz abgesehen davon, daß eine solche Möglichkeit zum Teil schon infolge rechtskräftigen Abschlusses der Verfahren gesetzlich ausgeschlossen sei.**

Der Justizminister teilt in dem Schreiben noch mit, daß er selbst zum Schutze des Andenkens seines verstorbenen Amtsvorgängers und im Interesse der angegriffenen Behörden und Beamten im preußischen Landtag zu diesem Buche Stellung nehmen werde.

Wieder viel Platz im Reichstag



Eine Sitzung des Reichstages ohne Deutschnationale und Nationalsozialisten.

In den ersten Reihen sitzen „vertretungsweise" Abgeordnete anderer Parteien.

Kapitalflucht aus der Bank von England

Die englischen Rentner fühlen sich nicht mehr sicher

Die Erscheinungen der deutschen Kapitalflucht sind bekannt. In der Mitte des Vorjahres nahmen sie noch Ausmaße an, die recht bedenklich waren. Inzwischen sind sie offenbar etwas zurückgegangen. Die Gründe, die zu diesem wirtschaftlich ungerechtfertigten Ausströmen von deutschen Kapitalien auf den ausländischen Markt führten, sind nicht schwer zu erraten: die Unsicherheit der politischen Lage, die Wirtschaftsnot, die hohen Steuern und die Angst vor einer Wiederholung der Inflationskatastrophe. Jedenfalls steht fest, daß Erscheinungen einer Kapitalflucht immer auf den Mangel eines Vertrauens in die Stabilität der Finanz- und Währungsverhältnisse zurückzuführen sind.

Es ist eine äußerst bemerkenswerte Tatsache, daß die gleichen Erscheinungen, die noch vor einem halben Jahr in Deutschland viel Aufregung auslösten, sich nun auch in dem Lande des Finanzadels und der starken Goldreserven bemerkbar machen. Im Laufe der letzten Monate sind aus der Bank von England in einem stetig zunehmenden Ausmaß Gelder ins Ausland abgeflossen. Im Gegensatz zu den deutschen Kapitalflüchtigen, die für die Anlage ihres Geldes Schweizer Banken auswählten, haben sich die englischen Geldleute zur Bank von Frankreich geflüchtet. Lange Zeit hat vermutlich ein gewisser englischer Dünkel sich den Untergründen dieser Erscheinung verschlossen. Als aber nun vor kurzem selbst der Leiter der Bank von Frankreich sehr bestimmt erklärte, daß anscheinend die englischen Rentner die Bank von Frankreich für sicherer halten als die Bank von England, machte sich auch die englische Oeffentlichkeit keine Illusionen mehr über das Wesen der englischen Goldflucht. Insofern ist diese Erscheinung in England eine die Weltwirtschaftsnot sehr kennzeichnende Tatsache, als bis vor kurzer Zeit noch das englische Noteninstitut den Nimbus der sichersten Bank der Welt hatte. Wer vor kurzem noch in England daran gezweifelt hätte, der wäre bestimmt von seinen Landsleuten ausgelacht worden. Ganz abgesehen von der schwierigen Lage der englischen Finanzen dürfte es noch ein anderer Grund sein, der das Vertrauen auf den Nimbus der Bank von England zerstört hat. Wie alle Deutschland einst feindlichen Staaten hat auch die Bank von England sich dazu hergegeben, während des Weltkrieges das Privateigentum der deutschen Kunden anzutasten. Dieses Verfahren erweist sich nun als eine große Dummheit. Denn es mußte notgedrungen den Glauben an die Unantastbarkeit der in der Bank von England niedergelegten Werte von Privatleuten zerstören. Wenn auch nicht abzustreiten ist, daß diese Vertrauenskrise nicht allein den Grund für die englische Kapitalausfuhr abgibt, so wird man doch zugeben müssen, daß sie ein gerüttelt Maß Schuld an dieser Erscheinung trägt.

In sehr **nüchterner Wirklichkeit** endete ein **Verbrecherfilm**, den Fritz Lang in Staaken bei Berlin gegenwärtig dreht; er hatte sich zwecks Schaffung eines möglichst naturgetreuen Milieus einige Lastwagenladungen garantiert echter Ganover aus Berlin N. und O. zusammenstellen lassen, allein als diese würdige Komparserie nach Staaken abfahren wollte, wurde sie von der Polizei einer gründlichen Musterung unterzogen, und das Ende vom Lied war, daß eine große Zahl von ihnen statt nach Staaken zum „Alex" fahren mußte.

Ostpreußen gründet 70 neue Dörfer

Eine Jahresbilanz.

Das Gründen von Dörfern ist heute zu einem Geschäft geworden. Früher war das Entstehen menschlicher Siedlungen eine Sache schwer feststellbarer Zufälle und jahrzehnte — oder jahrhundertelangen Wachsens. Heute geht der Gründung von Dörfern erst einmal die Gründung einer G. m. b. H. voraus, und dann ist das Entstehen menschlicher Wohngemeinschaften im wesentlichen eine Frage des Etats. Nach dieser Methode entstehen seit einigen Jahren zahlreiche Gemeinden im deutschen Osten, namentlich in gewissen Teilen Pommerns und noch mehr Ostpreußens. Die Stätten, die zu künftigen Dorffluren bestimmt sind, hat seit geraumer Zeit ein hartes Schicksal abgeschritten und bezeichnet. Es sind gewisse Großgüter, die aus irgendwelchen Gründen sich nicht mehr halten können. Die allgemeine Ursache ist freilich die Krise der östlichen Landwirtschaft. Man sieht sich nach den bisherigen Erfahrungen zu der Annahme berechtigt, daß kleine und mittlere Bauernstellen die Stöße der Agrarkrise besser überstehen werden. Sie weisen ihr gegenüber eine größere Elastizität als die schwerbeweglichen großen Betriebskörper auf, eine Elastizität, die sich freilich auch vielfach auf die persönliche Lebenshaltung des kleinen Besitzers bezieht und ihr starke Zumutungen stellt.

Was auf dem Gebiet dieser östlichen Bauernsiedlungen heute geleistet wird, zeigt ein jetzt vorliegender Bericht der Landeskulturverwaltung. Im Jahre 1930 sind in ganz Preußen 7477 Stellen mit insgesamt 82 300 Hektar Fläche geschaffen worden. Allein in Ostpreußen, in dem eine Anzahl privater und namentlich öffentlicher Siedlungsgesellschaften, an ihrer Spitze die Ostpreußische Landgesellschaft, mit großem Erfolg arbeiten, sind nicht weniger als 2 100 solcher Stellen im vergangenen Jahre entstanden. Da die meisten von ihnen zu geschlossenen Neusiedlungen gehören, kann man ruhig von einer Neugründung von 70 Dörfern sprechen, die im vergangenen Jahre in Ostpreußen stattgefunden hat.

Freilich, noch immer kommen diese Dörfer ihren künftigen Bewohnern zu teuer zu stehen. Diese Bauernsöhne, Polenflüchtlinge oder ehemalige Gutsarbeiter mit eigenen Ersparnissen — um diese drei Gruppen handelt es sich meistens —, müssen noch immer für jeden der rund 60 Morgen, die sie auf einer solchen Stelle zu erhalten pflegen, rund 200 RM. anlegen. Gewiß wird ihnen der größte Teil des Kaufpreises vorgeschossen, für die nächsten Jahre sogar zu sehr billigem oder fast gar keinem Zins, aber trotzdem müssen sie auf diese Weise in ihrem oft kargen, fast immer marktfernen Boden noch zuviel an Kapital hineinstecken. Es ist anzunehmen, daß die Entwicklung eines Tages von selbst von den so hohen Bodenpreisen herabgleiten wird. Dann wird die Bahn für eine Ansetzung deutschen Bauerntums auf dem östlichen Gelände in großem Stile frei sein.

Schönheitswettbewerb „Kind und Hund"



Die beiden Preisgekrönten

aus dem Berliner Schönheitswettbewerb „Das Kind und der Hund": Ein blondbezopftes kleines Mädel und die Tigerdogge „Brias".

Der Passagierdienst auf dem Nordatlantik

Trotz der wirtschaftlichen Notlage, unter der heute fast alle Länder des Erdballs leiden, ist der Passagierverkehr auf dem Atlantik im vergangenen Jahre nicht zurückgegangen. Die eben herausgekommenen statistischen Mitteilungen der Nordatlantik-Passagekonferenz enthalten darüber aufschlußreiches Material.

Bis Mitte Oktober 1930, also bis zum Schluß der Reisezeit, wurden an Passagieren befördert in westlicher Richtung 608 142 gegen 684 685 im Vorjahre. Den Weg in östlicher Richtung legten 503 899 Passagiere gegenüber 497 336 im Jahre 1929 zurück. Der Gesamtrückgang der Passagierbeförderung ist also ganz unwesentlich. Auch der Anteil Deutschlands an dem Rückgang ist ganz gering. Auffallen muß die starke Abwanderung aus höher bezahlten Schiffsklassen in billigere. Die Passagiere der ersten Klasse haben im Jahre 1930 um 16 Prozent, die der zweiten Klasse um 12 Prozent abgenommen. Um so stärker wird jetzt die dritte Klasse und die Touristenklasse von den Passagieren bevorzugt. In dieser Abwanderung aus den besseren Klassen prägt sich die Wirtschaftsnot aus, in die alle Länder diesseits und jenseits des Ozeans hineingeraten sind.

Bezeichnend ist auch, daß die Abwanderung aus den besseren Schiffsklassen sogar unter den amerikanischen Passagieren festzustellen ist. Auch der Amerikaner mußte in dem Krisenjahr 1930 mehr als je zuvor rechnen.

Sarrasani bewirbt sich erneut

Berlin sucht einen neuen Oberbürgermeister. Vor einiger Zeit schrieb auch der bekannte Zirkusdirektor Stosch-Sarrasani einen Bewerbungsbrief nach Berlin. Die Stadtverordneten lächelten, und die Berliner Bevölkerung amüsierte sich über den guten Witz. Sie haben sich zu früh gefreut. Stosch-Sarrasani war es sehr ernst mit seinem Vorschlag.

Stosch-Sarrasani schrieb dieser Tage erneut an den Berliner Stadtverordnetenvorsteher. Er sieht nicht ein, weshalb ein Zirkusdirektor nicht Oberbürgermeister der Reichshauptstadt werden sollte. Dreimal ist der Zirkus Sarrasani im Laufe der letzten Jahrzehnte zusammengebrochen, und immer wieder hat der Direktor Stosch-Sarrasani das Unternehmen gleichsam aus dem Nichts wieder aufgebaut. Wer wundert sich darüber, daß Stosch-Sarrasani stolz auf seine Taten ist, und daß er sich als „ein Verwaltungsmann durch und durch" fühlt. Der Vergleich der Stadt Berlin mit einem Zirkus ist gar nicht einmal so übel, und Stosch-Sarrasani meint selbstbewußt: „Ich würde versuchen, die Probleme, die sich mir entgegenstellen, zu lösen, in erster Linie als Wirtschaftler, Kaufmann und Showman." Der Zirkusdirektor erinnert in diesem Zusammenhang an Kollegen früherer Zeiten, die gleichfalls Bürgermeister geworden sind.

Niemand wird Herrn Stosch-Sarrasani absprechen, daß er etwas von seiner Kunst versteht. Ob er aber gerade der rechte Mann ist, um eine Großstadt wieder aufzubauen, das ist denn doch eine andere Frage.

Schatten hinter Linnekogel

Roman von **Werner E. Hintz**

Copyright by Verlag Presse-Tagesdienst, Berlin W. 35.

(Schluß.)

Eine jähe Bewegung seiner Hand ließ sie schweigen. „Du sollst auch leben, Thea, aber ich verlange von dir das Versprechen, daß du nie wieder meine Wege kreuzt! — Ich habe meine Ruhe und mein Glück doch noch gefunden, und will nicht, daß du es wieder zerstörst!"

Jetzt endlich schien die Frau begriffen zu haben. Mühsam erhob sie sich. Mit einem Male war ihre Stimme müde und tot: „Ja, du hast recht, Carol! — Was sollte denn auch anders sein? — Ich werde gehen — mit dem anderen."

Er lachte verächtlich: „Rechne nicht auf Jaques Rostand! — Er ist in den Händen der Polizei! — Es war vorhin keine leere Drohung von mir, wenn ich das sagte! — Und nun geh!"

Wortlos wendete sie sich ab, schleppte sich durch das Zimmer. An der Tür machte sie noch einmal halt und drehte sich nach ihm um: „Lebe wohl, Carol! Ich erkläre mich mit einer Scheidung einverstanden, laß die Rechtsanwälte alles regeln. — Und wenn es dir eine Befriedigung ist, dann will ich dir sagen, daß ich meine Tat bitter bereut habe! — Willst du mir nicht noch zum Abschied die Hand geben?" fügte sie bittend hinzu.

Er drückte ihr stumm die Hand, aber er sah sie nicht an.

Dann ging die Tür — — —

20.

Langsam und zögernd betrat Gundel Geestham das Zimmer, Carol Manrot hatte sie durch das Haustelephon zu sich gebeten.

Scheu blieb sie in der Nähe der Tür stehen. Immer noch schien sie das Geschehene nicht fassen zu können. Als sie aber in die Augen des Mannes blickte, der jetzt mit ausgestreckten Händen auf sie zukam, wußte sie plötzlich mit unumstößlicher Gewißheit, daß sie ihn lieben würde, — ja, daß sie ihn schon liebte, wenn auch nicht mit himmelstürmendem Ueberschwang, sondern mit jener ruhigen, sicheren Zuneigung, die die stärksten Fäden zwischen zwei Menschen zu knüpfen vermag.

Carol war auf sie zugetreten, hatte ihre Hände ergriffen: „Jetzt bin ich frei, Fräulein Gundel! Und in Ihrer Entscheidung liegt es, was nun geschehen soll."

Sie blickte ihn fragend an: „Wie meinen Sie das?"

„Es gibt nur einen Weg, den ich gehen kann: ich lasse mich von Thea scheiden. Es ist ein schwerer Weg, obwohl jedes Gericht die Scheidung aussprechen wird. — Aber ich muß noch einmal dieses ganze, furchtbare Geschehen aufrollen. — Dann aber soll die Vergangenheit tot sein, dann will ich nur noch für Sie leben!"

Er schwieg, den Blick zu Boden gesenkt. „Und wie wird unser Leben?" fragte Gundel leise und schmiegte sich an ihn.

Da brach ein Leuchten aus seinen Augen: „Ich habe unten im Süden ein Landhaus gekauft — an der Riviera, aber abseits von dem großen Trubel. — Dort könnten wir beide leben, wenn Sie meine Frau geworden sind — Niemand wird unsere glückliche Einsamkeit stören — am wenigsten die Frau, die einmal meinen Namen trug. Wollen Sie mein werden, Gundel? Darf ich an Ihrer Seite all das Furchtbare der letzten Jahre vergessen?"

Sie blickte zu ihm auf. Ein gläubiges Vertrauen lag in ihren Augen: „Ja — an Ihrer Seite habe ich den Mut dazu!"

„Ich danke Ihnen!" Langsam zog er ihre Hand an seine Lippen.

Mit einem glücklichen Lächeln duldete sie es, daß er sie dann fiebernd an sich preßte, ihren Mund zu langem, weltvergessenem Kusse suchte.

Die Zeit um sie verflog ins Nichts.

Dann brachte sie ein plötzliches Pochen an der Tür zur Wirklichkeit zurück.

Gundel riß sich aus den Armen des Mannes, trat hastig zur Seite, während er noch überrascht zögerte, den unverhofften Besucher eintreten zu lassen.

Im nächsten Augenblick wurde die Tür aufgerissen. Vinzenz Linnekogel stand auf der Schwelle. Er bemerkte Gundel nicht. Seine erregt flackernden Augen suchten Carol.

„Was hat das zu bedeuten, Manrot? — Soeben hat Thea das Hotel verlassen!"

Carol Manrot antwortete nicht.

Linnekogel trat hastig auf ihn zu: „Haben Sie die Frau etwa gehen lassen? — Auf Ihre Rache verzichtet?"

Carol nickte langsam und schwer: „Lieber Freund, es ist etwas eingetreten, was mich . . . umgestimmt hat!"

Ein verächtliches Lächeln zuckte um die Lippen Linnekogels, als er sagte: „Hat es diese — Komödiantin doch verstanden, Ihr Mitleid zu erregen?"

„Nein, nein, das war es nicht! Aber es gibt noch einen Menschen, der sich mir anvertraut hat, der mir mit seiner Schönheit, seiner Jugend das Leben lebenswert macht . . ."

Verständnislos hatte Linnekogel auf Manrot gestarrt. Dann mit einem Male war sein Blick auf Gundel gefallen, die jetzt langsam neben Carol trat.

Er begriff. Eine eiserne Faust schien sein Herz zu umklammern. Wild schoß ihm das Blut in die Schläfen.

In tollem Wirbel kreiste das Zimmer um ihn. Wie ein Schleier legte es sich um seinen Blick. Undeutlich nur erkannte er die beiden Menschen.

Dann war es vorüber. Mit übermenschlicher Anstrengung zwang er ein überraschtes Lächeln um seine zuckenden Lippen.

„So, so — —"

Langsam, mit schleppenden Füßen trat er auf sie zu.

„Ich wünsche Ihnen alles Glück, das es auf dieser Welt gibt!"

Gundel ergriff die Hand, die er ihr hinstreckte. Sie fühlte ihre Kälte, ihr leichtes Zittern.

Carol schien das nicht bemerkt zu haben. Mit einem glücklichen Lachen, das ihn zu einem anderen Menschen machte, klopfte er Linnekogel auf die Schulter: „Und nun, lieber Freund, habe ich eine große Bitte an Sie — —"

Linnekogel vermied seinen Blick, während er fragend die Achseln hob.

„Sie müssen uns begleiten, mein Lieber. Sie wissen, in das kleine Haus dort unten im Süden!"

Linnekogel hüstelte heiser. Es war, als ob er seine Kehle freimachen müßte. Dann erhob er abwehrend die Rechte: „Nein, Manrot, das verlangen Sie lieber nicht von mir! Sie wissen, ich bin ein mürrischer Kauz, der nicht in die Gesellschaft froher Menschen paßt! Lassen Sie mich in meiner Einsamkeit, glauben Sie mir, es ist am besten so!"

Carol blickte befremdet auf. Vielleicht ahnte er jetzt, was in dem Innern seines Retters vorging. Hastig griff er nach der Hand Linnekogels und schüttelte sie warm.

„Wenn Sie es wollen! Aber die Zeit wird auch die Wunde in Ihrem Herzen heilen, Ihnen den Glauben an die Menschen und das Glück wiederbringen. Und dann — das müssen Sie mir versprechen — dann werden Sie den Weg zu uns finden, — zu uns, die immer Ihre treuen, dankbaren Freunde bleiben werden!"

„Das Glück?" Linnekogel zuckte die Achseln. „Ich weiß nicht, ob es noch so etwas für mich gibt! — Ich glaube, ich bin nicht dafür geschaffen."

Jetzt trat auch Gundel neben ihn: „Sagen Sie das nicht, lieber Freund! — Einmal kommt für jeden die Stunde, auch für Sie!"

Linnekogel blickte sie an. Dann, in einer plötzlichen Aufwallung, zog er ihre Hand an die Lippen. —

Sie hatten noch manches miteinander zu besprechen.

Linnekogel berichtete von Rostands Ende, von der Auseinandersetzung, die er mit Teßlar und Raff gehabt hatte. Den Schmuck der Amerikanerin hatte er ihnen übergeben, auch die sonstigen Beweise für die Schuld des Verbrechers. Den Namen Theas und Carols aber hatte er in diesem Zusammenhange nicht genannt.

Dann trat Manrot an seinen Koffer, nahm die blaue Brille und die Perücke, mit denen er die Rolle des Majors Gravert gespielt hatte.

Er lächelte etwas verächtlich: „Einmal noch muß ich diese alberne Maskerade vornehmen, damit Gundel und ich das Hotel verlassen können. Ich halte es für das beste, wenn ich jetzt gleich das Auto bestelle. Ich möchte nicht noch eine Nacht unter diesem Dache verbringen!"

„Laß, bitte!" Gundel erhob sich hastig. „Ich werde das erledigen."

Carol widersprach nicht.

Als sie das Zimmer verlassen hatte, trat er zu Linnekogel, der in seinem Sessel hockte.

„Lieber Freund, ich weiß, daß ich heute in Ihnen eine große Hoffnung zerstört habe —"

Mit einem gequälten Lächeln blickte Linnekogel auf: „Aber ich bitte Sie!"

„Ich weiß es, und dieses Bewußtsein ist das einzige, was mein Glück trübt!" Mitleidig legte Carol seinen Arm um die Schulter des Freundes.

Der schüttelte den Kopf: „Tja, Gundel liebt eben Sie! In mir sah sie ja auch immer nur den Dieb, den Erpresser, für den sie mich halten mußte! Lassen Sie gut sein, Manrot! Wenn Ihnen ein Mensch Ihr Glück gönnt, bin ich es! Sie haben viel gelitten, ehe Sie es sich errangen!"

Manrot schwieg. Trotz der Worte des Freundes hörte er doch den stillen Vorwurf heraus, der in ihnen lag.

Dann, nach kurzem Zögern, bat er: „Wir bleiben Freunde, Linnekogel! — Nicht wahr?"

„Natürlich!"

„Und — Ihr Besuch — bei uns — unten an der Riviera?"

„Vielleicht später einmal."

Dann trat Gundel in das Zimmer.

„Wir wollen unsere Koffer packen. In einer halben Stunde erwartet uns das Hotelauto, damit wir noch rechtzeitig zum Abendzug an die Bahn kommen." —

Wie ein schwerer Ball aus rotem Golde lag die Sonne auf den abendlichen Silhouetten der Berge. Wolkenfetzen umspielten sie, zogen sich weit in den Himmel hinein. Der erste kühle Wind ließ die Kronen der Bäume vor dem Hotelportal erzittern.

Herr Hügli schien wenig Sinn für die Schönheiten zu haben.

Schwitzend, wie immer, stand er neben dem Portier und überwachte die beiden Hausdiener, die damit beschäftigt waren, einige Koffer auf das umgitterte Verdeck des Hotelautos zu verladen.

Dann, als der „Major Gravert", von Gundel Geestham geführt, aus der Tür trat, knickte er zu einer Verbeugung zusammen: „Guten Abend, die Herrschaften! Ich wünsche glückliche Reise!"

Die beiden traten zu dem Auto, dessen Schlag der Portier diensteifrig aufriß. „Die Herrschaften haben noch viel Zeit!" murmelte er dabei wie zur Beruhigung, denn ihm fiel die nervöse Hast auf, die aus den Bewegungen des Mädchens sprach.

Dann saßen sie in den Polstern. Der Portier, der sein Trinkgeld erhalten hatte, wünschte nun auch seinerseits eine glückliche Reise und zog sich neben Herrn Hügli zurück.

„Ein sonderbares Paar — dieses junge Mädchen und dieser blinde Alte — wetten, daß er eine Menge Geld hat?" flüsterte er dabei seinem Chef zu, der diese Bemerkung mit einem sonderbaren

Handel ★ Industrie Landwirtschaft

Tendenzbericht.

(Mitgeteilt von der Lippischen Landes-Bank, Staatliche Kreditanstalt Detmold.)

Berlin, 13. Febr. Schon im heutigen Vormittagsverkehr konnte man erkennen, daß sich gegenüber den schwachen gestrigen Abendkursen Erholungen durchsetzen würden, und die Stimmung war allgemein wesentlich beruhigter. Das Geschäft nahm zwar zunächst keine umfangreichen Formen an, die Kurse erfuhren aber auch noch gegen die gestrigen Mittagsnotierungen, die immerhin noch 1 bis 3 Proz. über den gestrigen Abendkursen lagen, ganz ansehnliche Steigerungen. Papiere wie BEW., Neue Reichsbank, Rhein. Braunkohle, Kaliaktien, Deutsche Linoleum, Polyphon und Aku gewannen 3 Proz. und mehr. Harburger Gummi erschienen mit Minus-Zeichen. Anleihen freundlich, Ausländer nicht ganz einheitlich, Pfandbriefe still, aber eher freundlicher. Industrieobligationen weiter gefragt. Reichsschuldbuchforderungen wieder erholt. Geld zum Medio etwas versteift, Tagesgeld 4—6 Proz., die übrigen Sätze unverändert. Im weiteren Verlauf trat, vom Karstadt-Markte ausgehend, eine Abschwächung ein, zumal zu den Kassakursen stärkeres Angebot vorlag. Verschiedene führende Werte waren bis zu 2 Proz. unter Anfang gedrückt. Der Pfandbriefmarkt, dessen Tendenz zu Beginn der Börse noch freundlich aussah, wies meist etwas schwächere Kurse auf. Das Geschäft war wesentlich ruhiger. Deutsche Staatsanleihen behaupteten sich. Unnotierte Werte lagen sehr ruhig; Kaliwerte bis 2 Proz. erholt. Reichsschuldbuchforderungen schwächten sich im Verlaufe um ca. ½ Proz. ab. Am Kassamarkte zeigten sich wieder Ansätze zu einer Erholung. Eine ganze Reihe von Werten hatten Kursgewinne bis zu 5¼ Proz., Gebr. Goedhardt sogar 7½ Proz. zu verzeichnen. Andererseits lagen besonders Bauwerte schwach und gaben bis zu 6 Proz. nach, auch für Braunkohlenwerte ergaben sich Kursrückgänge bis zu 5¾ Proz. Bis zum Schluß hielten die Abgaben der Spekulation an, da erneut innerpolitische Besorgnisse auftauchten, man sich mit den Dividendenaussichten der Bank- und Warenhausaktien beschäftigte und außerdem die Zahlungseinstellung der Magdeburger Bau- und Kredit-A.-G. verstimmte. Obwohl die Börse nicht zu den niedrigsten Tageskursen schloß, betrugen die Verluste gegen den Anfang verschiedentlich doch noch 1—4 Proz.

Produktenbericht.

wtb. **Berlin**, 13. Febr. Ruhig und abgeschwächt. Die Produktenbörse nahm heute einen ruhigen Verlauf. Käufer und Verkäufer stehen sich wieder einmal abwartend gegenüber. Das Inlandsangebot von Brotgetreide bleibt ziemlich gering und die Forderungen sind somit nachgiebig, andererseits veranlaßten die schwachen Ueberseemeldungen die Käufer zur Zurückhaltung. Am Promptmarkte dürften die amtlichen Notizen wahrscheinlich auf Grund einiger Interventionen unverändert gehalten werden, die Gebote der Mühlen lauteten aber für Weizen etwa 1 Mark, für Roggen eine halbe Mark niedriger, zumal das Mehlgeschäft wieder ruhig geworden ist. Am Lieferungsmarkt hielt sich die Umsatztätigkeit gleichfalls in engen Grenzen. Weizen setzte eine halbe Mark, Roggen ¼ Mark niedriger ein, während in Hafer zunächst überhaupt keine Abschlüsse zustande kamen. Weizen- und Roggenmehle liegen bei unveränderten Mühlenofferten ruhig. Am Hafermarkt tritt das Angebot stärker in Erscheinung und die Gebote lauten niedriger. Gerste hat weiter schleppendes Geschäft.

Bremer Getreidenotierungen.

Bremen, 13. Febr. Weizen, Manitoba 1. Dampfer Hannover 7.20, Barusso (78 Kg.) Febr.-März 5.40, Roggen, Deutscher, mit Eosin gefärbt 7.15, Eosinroggen mit Anilinfarbstoffen gefärbt 9.40, Gerste, Donau (62 bis 63 Kg.) 3.75 u. 9 Mk. Zoll, Russen (64—65) Kg. 3.80 und 9 Mk. Zoll, Hafer, Dt. vomm. Weißfaser, neu (54—55 Kg.) 4.45, Königsberger 9.10, Mai, La Plata vers. 12.90.

Viehmarkt.

Berlin, 13. Febr. Auftrieb: Rinder 2925, darunter: Ochsen 597, Bullen 408, Kühe und Färsen 1290, Kälber 1740, Schafe 4285, Schweine 10926, zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt 1312, Auslandsschweine 675. (Preis für 50 Kg. Lebendgew.) Ochsen: a) 51—53, b) 48—51, c) 45—47, d) 38—44. Bullen: a) 47—50, b) 45—46, c) 42—44, d) 40—41. Kühe: a) 36—41, b) 28—35, c) 25—27, d) 20—24. Färsen: a) 46—48, b) 37—45, d) 35—38. Fresser: 37—43 Kälber: a) 55—61, b) 48—55, c) 35—45. Schafe: a) 54—58, b) 50—53, c) 42—48, d) 32 bis 35. Schweine: a) 52—53, b) 52—53, c) 51—50, d) 49—51, e) 46—48, Sauen 49—50. — Marktverlauf: Bei Rindern bis auf schwere Bullen ziemlich glatt, ausgesuchte Ochsen über Notiz; Kälber ziemlich glatt; Schafe ruhig; Schweine glatt.

Grinsen quittierte, um dann aber sofort in eine neue Verbeugung zu versinken.

Das Auto hatte sich in Bewegung gesetzt.

„Endlich!" Wie einen Seufzer der Erlösung stieß es Gundel hervor. „Ich hätte es nicht mehr ausgehalten — in diesem Haus — unter diesen Menschen."

Carol ergriff ihre Hand und preßte sie zärtlich. Dann aber, mit einer hastigen Bewegung, riß er die blaue Brille und die Perücke ab: „So — nun ist auch der letzte Akt der Tragikomödie zu Ende."

Er machte Miene, die Gegenstände aus dem offenen Fenster des Wagens zu schleudern, aber das Mädchen fiel ihm in den Arm: „Carol, was soll denn der Chauffeur denken, wenn er dich nachher sieht?"

Einen Augenblick lang zögerte er, dann aber führte er mit einem übermütigen Lachen seine Absicht aus: „Soll er doch denken, was er will! Ich habe es jetzt satt, immer noch Maske zu sein."

Die Sonne war jetzt hinter den Bergen verschwunden. Die blauen Schatten der Dämmerung schlichen heran, still, heimlich, bis mit einem Male nach einer unerwarteten Wendung doch wieder die Sonne über einen Bergsattel hinweg den Weg mit ihrem letzten Gold übergoß.

Die beiden Menschen saßen eng aneinandergepreßt, reglos versunken in den Anblick dieses Lichtes. Kein Wort fiel zwischen ihnen. Keinen Kuß tauschten sie. Ein tiefes, inneres Erleben hielt sie vereint. —

Dann, später, sagte Gundel gedankenvoll: „Es wundert mich nur, daß Linnekogel nicht zum Abschied an den Wagen gekommen ist. Ein paar Blumen hatte ich eigentlich erwartet — von deinem Freund!"

Carol schüttelte den Kopf: „Laß, Kind, er ist nun einmal kein Freund glücklicher Menschen." —

Vinzenz Linnekogel hatte, von den Vorhängen verborgen, am Fenster seines Zimmers gestanden.

Mit einem armseligen Bajazzolächeln um den Lippen hatte er die Straße entlang geblickt, bis das Auto hinter einer Biegung des Tales verschwunden war. Dann erst war es ihm zum Bewußtsein gekommen, daß er die Blüten des Blumenstraußes, den er in der Rechten hielt, zerpflückt hatte.

Er blickte auf die bunten Blätter hinab, und für einen Augenblick schien es, als wolle die Maske seines Lächelns dahinschmelzen.

Dann aber riß er sich zusammen, ging zu der Tür und drückte auf den Klingelknopf.

Als Leopold eintrat, saß er schon wieder auf der Kante seines Sessels und hielt die unvermeidliche Zigarette zwischen den Lippen.

„Der Herr befehlen?" verneigte sich der Kellner.

Linnekogel blickte auf, wie aus tiefen Gedanken geschreckt. Langsam strich er mit der Hand über die Stirn.

„Wie — äh — — ach ja! — Lassen Sie die Rechnung fertigmachen! — — Ich äh — ich reise weiter."

Und mit seinem alten Lächeln, mit dem er schon so oft über sich gesiegt hatte, starrte er auf die zerpflückten Blumen in seiner Hand.

„Ich — — reise — weiter!"

— Ende. —

Die Landesverwaltung Lippes

Aus dem Gutachten des Reichssparkommissars

Zur Organisation des Unterrichts sagt das Gutachten:

Das Verhältnis von Festangestellten und Nichtplanmäßigen ist zu beanstanden. Es sind zu viel Planstellen, zu wenig Hilfslehrer vorgesehen. Daher entstehen Schwierigkeiten im Falle einer Verminderung des Bedarfs. Außerdem ist Verwendung von Hilfslehrern billiger. Der Anteil an Nichtakademikern ist teilweise zu niedrig.

Am Gymnasium und Oberrealschule Detmold ist die Vereinigung von 2 Schultypen ohne gemeinsamen Unterbau in einer Anstalt kostspielig. 1 Studienassessor ist überflüssig. Die Zahl der Oberschullehrer ist zu gering. Entsprechend den obigen Richtlinien müßten 3 akademische Lehrkräfte durch Oberschullehrer ersetzt werden. Ersparnis 10464 RM.

Gymnasium i. A. Reformrealgymnasium i. E. Lemgo, Lyzeum Lemgo. Bei dem geringen Besuch der Primen ist eine Zusammenlegung auch in den übrigen Fächern tragbar. Bei dauernder organisatorischer Zusammenfassung und Einziehung einer besonderen Leiterstelle für das Lyzeum würden 1 Direktor und 1 Studienrat entbehrlich sein.

Oberlyzeum Detmold. Es ist nichts zu bemerken.

Realschule in Lage. An anderer Stelle ist die Aufhebung der Realschule vorgeschlagen worden. Es ist der Studienreferendar überflüssig. Ferner wäre es zweckmäßig, statt der fünften akademischen Planstelle eine Assessorenstelle zu führen. Diese könnte wegen der geringen Stundenzahl (13) von einem Referendar verwaltet werden.

Realschule Salzuflen, Lyzeum Salzuflen-Schötmar. Gegenwärtig sind an der Realschule 16, an dem Lyzeum 12 Reststunden vorhanden, da die Lehrkräfte nicht voll ausgenutzt sind. Das ergibt mehr als eine Lehrkraft-Ersparnis. Bei der oben vorgeschlagenen Zusammenlegung würden statt jetzt 12 Klassen nur 8 notwendig sein, deren Zahl sich voraussichtlich noch um eine verringern wird. Dadurch würden von festangestellten Lehrkräften 1 Leiter und 4 Lehrkräfte (je 2 akademische und nichtakademische) entbehrlich werden. Es zeigt sich auch hier der Nachteil einer planmäßigen Besetzung aller Stellen. An jeder Anstalt müßte mindestens eine nichtplanmäßige Lehrkraft vorhanden sein. Das würde die Zusammenlegung wesentlich erleichtern.

d) Gehobene Schulen und ähnliche Einrichtungen

Grundsätzlich wird man sagen müssen, daß bei den heute wesentlich verbesserten Verkehrsverhältnissen die Voraussetzungen für die Einrichtung und die Weitererhaltung dieser Schulen gewöhnlich weggefallen sind. Mit ganz geringen Ausnahmen laufen die Verkehrslinien des Landes so, daß auch abseits gelegene Bezirke verkehrsmäßig in eine nahe Beziehung zu den höheren Schulen gekommen sind. Es muß also darauf Bedacht genommen werden, solche Einrichtungen abzubauen, deren Lehrerfolge nach Lage der Sache immer nur beschränkt sein können und deren Kosten in keinem Verhältnis zum Erfolge stehen, zumal da es sich nicht um echte Mittelschulen mit von vornherein begrenztem Lehrziel und zahlenmäßig erwiesener Lebensfähigkeit handelt. In Einzelfällen wird es sich lohnen, die Hin- und Zurückführung der Schüler zu der nächstgelegenen höheren Schule auf gemeinsame Kosten zu betreiben, da dieser Aufwand erfahrungsgemäß wesentlich geringer ist, als die Kosten für die dauernde Unterhaltung einer Schule.

Im einzelnen ergibt sich folgendes:

Für die Rektorschule in Horn kann ein Bedürfnis nicht anerkannt werden.

Ferner bestehen sogenannte Rektorschulen in Barntrup und Blomberg. Auch ihre Besuchsziffern sind recht gering (49 und 35). Beide Orte liegen so nahe beieinander, daß eine der beiden Schulen überflüssig ist.

Gehobene Volksschulklassen sind vorhanden in Schwalenberg, Bösingfeld, Hohenhausen und Leopoldshöhe.

Für das Weiterbestehen dieser Klassen in Leopoldshöhe liegt kein Bedürfnis vor. Das geht schon aus der geringen Besuchsziffer (14) hervor.

Gegen die Weitererhaltung der Klassen in Schwalenberg sollen mit Rücksicht auf die abseitige Lage des Bezirkes keine Bedenken erhoben werden.

Hohenhausen liegt ebenfalls nicht an der Bahn. Doch besteht eine bequeme Autoverbindung nach Lemgo. Mit Rücksicht darauf wird die Aufhebung der gehobenen Klassen vorgeschlagen.

Gegen das Weiterbestehen der gehobenen Klassen in Bösingfeld sollen keine Bedenken erhoben werden.

An einigen Volksschulen wird für befähigte Schüler unter Kürzung des Deutschunterrichts wissenschaftlicher, insbesondere fremdsprachlicher Unterricht erteilt. Insbesondere geschieht das an Orten, die höhere Lehranstalten haben, wie zum Beispiel Detmold, Lemgo, Bad Salzuflen, Lage. Ein Bedürfnis für eine solche Maßnahme muß bestritten werden. Die Volksschulen belasten sich mit Aufgaben, die außerhalb ihres Lehrzieles liegen. Es wird vorgeschlagen, den fremdsprachlichen Unterricht an den Volksschulen, soweit es sich nicht um den in gehobenen Volksschulklassen handelt, einzuziehen.

e) Schulverwaltung

Der Wegfall des Landespräsidiums als besondere Instanz ist auch bei der Schulverwaltung durchaus tragbar, zumal da durch die kollegiale Beschlußfassung der Oberschulbehörde die notwendigen Voraussetzungen für gründliche und vielseitig begründete Entscheidungen gegeben sind. Die Kollegialverfassung ist bei den oberen Schulverwaltungsbehörden allgemein eingeführt und hat sich bewährt. Die Zusammensetzung des Kollegiums aus einem hauptamtlichen Oberschulrat, einem Mitgliede der Regierung und einem nebenamtlich tätigen lippischen Lehrer ist auch nicht teuer. Durch die Geschäftsordnung ist außerdem dafür gesorgt, daß gewisse Nachteile der Kollegialverfassung im Interesse der Beschleunigung des Geschäftsganges beseitigt sind.

Die Volksschulaufsicht ist zweckentsprechend in Anlehnung an preußische Verhältnisse geordnet. Nur erscheint es erforderlich, die beiden Schulaufsichtsbeamten in Detmold zu stationieren und sie in räumliche Verbindung zur Oberschulbehörde zu bringen.

Die Ortsschulverwaltung ist für die Volksschulen gegenwärtig zu schwerfällig organisiert. Das Nebeneinander von zwei Organen, Schulgemeindeausschuß und Schulvorstand, ist unnötig. Ein einziges Schulverwaltungsorgan genügt. An anderer Stelle wird die Aufhebung der Schulgemeinden und Übertragung der Volksschullasten auf die politischen Gemeinden vorgeschlagen. Die Bildung eines Schulausschusses oder Ortsschulrats mit ähnlicher Zusammensetzung wie jetzt wird dadurch nicht gehindert. Die Bedenken, es könnte durch eine solche Regelung die Volksschule leiden und gegenüber den übrigen Aufgaben der politischen Gemeinden zurückgesetzt werden, sind nicht stichhaltig.

Für die Berufsschulen besteht in jedem Schulbezirk ein Schulvorstand. Da die Träger der sachlichen Leistungen die politischen Gemeinden sind, bestehen die Schulbezirke aus einer oder mehreren politischen Gemeinden. Man hat also bewußt auf die Bildung besonderer Schulgemeinden verzichtet. Die Organisation hat sich gut bewährt. Z. Zt. ist für die Aufsicht der Berufsschulen ein besonderer Berufsschulrat bestellt. Die Betreuung durch einen „Fachschulmann" hat der lippischen Berufsschule gerade in der Zeit der Neuordnung zum Vorteil gereicht. Diese dürfte aber demnächst soweit abgeschlossen sein, daß in Zukunft auf die Bestellung eines besonderen Berufsschulrats verzichtet werden kann. Ersparnis 9464 RM.

Die Aufsicht über die privaten Unterrichtsanstalten innerhalb des Landes ist nach Art und Umfang so wenig erheblich, daß keine besonderen Bemerkungen dazu zu machen sind.

f) Schulunterhaltung

Das Gutachten verbreitet sich über die vielfach erörterte Notlage der Schulgemeinden und spricht sich wiederholt für ihre Zusammenlegung mit den politischen Gemeinden aus.

Daß die gegenwärtige Volksschulverwaltung sehr billig ist, soll nicht bestritten werden. Sie kann es aber auch weiter bleiben, wenn nach wie vor die ehrenamtliche Tätigkeit der Lehrerschaft dafür nutzbar gemacht wird. In den anderen Ländern ist es auch so.

Zusammenfassend ist zu sagen: Es wird vorgeschlagen, die Schulgemeinden als besondere Unterhaltungsträger für die Volksschulen aufzuheben und in dem neuen Schulgesetze die politischen Gemeinden zu Unterhaltungsträgern zu machen. Dabei ist die bisherige Organisation der Ortsschulverwaltung zu vereinfachen und nur ein Schulverwaltungsorgan zu bestellen, das zwar kommunale Deputation ist, aber als Schulverwaltungsorgan Aufgaben staatlicher Schulverwaltung zu leisten hat. Durch die Aufhebung der Schulgemeinden wird die bisherige finanzielle Zersplitterung und Ungleichheit der Belastung beseitigt und die Möglichkeit geschaffen, daß im Rahmen der Kommunalfinanzen durch leistungsfähigere Unterhaltungsträger die erforderlichen Aufwendungen für die Volksschulen bereitgestellt werden. Soweit daneben die Bildung von Ausgleichsfonds, etwa eines Schulbaufonds, erforderlich ist, darf der Staat sie nicht aus seinen Mitteln schaffen. Sie müssen vielmehr durch Abspaltung gewisser Einnahmeteile von den Gemeinden aufgebaut werden. Gegen die Bewirtschaftung durch die Regierung bestehen keine Bedenken, da eine wesentliche Arbeitslast nicht damit verbunden ist.

Die finanziellen Ergebnisse dieser Vorschläge lassen sich gegenwärtig nicht genau berechnen. Sie wirken sich aber unbestreitbar darin aus, daß in ihnen das einzig wirksame Mittel steckt, um der drohenden weiteren Verschlechterung der Finanzlage der Schulgemeinden ohne Inanspruchnahme staatlicher Mittel zu steuern.

Im Staatshaushalt sind Titel V F 2b 75000 RM. für freie Lernmittel ausgeworfen. In den früheren Jahren sind noch höhere Beträge dafür aufgewendet worden. Es soll hier nicht an der Streitfrage Stellung genommen werden, ob Art. 145 RV. lediglich ein programmatischer Ausspruch oder ein unmittelbar verbindlicher Rechtssatz ist[1]). Tatsache ist, daß die Unentgeltlichkeit der Lernmittel nur in einigen wenigen Ländern durchgeführt ist, und auch dort nicht einheitlich. Es liegt aber keine Veranlassung vor, diese Aufwendungen auf die Staatskasse zu übernehmen, zumal da das Fortbildungsschulgesetz eine abweichende Regelung trifft und die Gemeinden anweist, die Lernmittel zur Verfügung zu stellen. Diese Regelung ist z. B. auch in Württemberg eingeführt und hat sich bewährt. Sie erscheint auch billig, da die Bereitstellung von Lernmitteln zu den sachlichen Leistungen gehört, die bisher den Schulgemeinden obliegen und die den Angehörigen der örtlichen Volksschule unmittelbar zugute kommt. Eine Änderung der bisherigen Regelung widerspricht auch nicht, um diesem Einwand zu begegnen, der RV. Es wird vorgeschlagen, in das Volksschulgesetz eine entsprechende Bestimmung aufzunehmen, und den Betrag von 75000 RM. künftig zu streichen.

Höhere Schulen

In die Unterhaltung der höheren Schulen teilen sich herkömmlich in fast allen Ländern Staat und andere Unterhaltungsträger, in der Hauptsache politische Gemeinden. Das höhere Schulwesen dient gleichmäßig allgemeinen Landesinteressen wie besonderen Bedürfnissen einer näheren Umgebung. Ein absoluter Maßstab für den richtigen Anteil des Staates an der Tragung der Lasten für die höheren Schulen ist nicht gegeben.

Die zu starke finanzielle Beteiligung des Staates betrifft sowohl Umfang wie Art der Staatsbeteiligung. Staatlich sind Gymnasium mit Oberrealschule Detmold, Aufbauschule Detmold und Reformrealgymnasium Lemgo; nichtstaatlich Oberlyzeum Detmold, Realschule Lage, Lyzeum Lemgo, Realschule Bad Salzuflen, Lyzeum Bad Salzuflen-Schötmar. Der Staatsanteil beträgt gegenwärtig etwa 55 v. H. und ist damit zu hoch. Wenn nun, dem Vorschlage entsprechend, die Aufhebung der Realschule in Lage, die Vereinigung der Realschule und Lyzeum Bad Salzuflen und die Verbindung von Lyzeum und Reformrealgymnasium Lemgo durchgeführt wird, so würde der Staatsanteil noch wachsen. Daneben würden aber noch die nicht unerheblichen Zuschüsse an nichtstaatliche Anstalten in Höhe von 15000 RM. bestehen bleiben, denen insgesamt nur 23450 RM. Zuschüsse der Gemeinden Detmold und Lemgo für staatliche Anstalten gegenüberstehen.

Eine Neuordnung der Unterhaltung ist notwendig. Sie kann nur in der Richtung eines Abbaus der Staatsleistungen liegen. Der Gedanke einer einheitlichen Regelung der Unterhaltung der höheren Schulen in Lippe könnte nur dann ohne Gefahr für die Staatsfinanzen verwirklicht werden, wenn ein für allemal die Höchstbeteiligung des Staates, die erheblich unter der jetzigen Höhe liegen müßte, gesetzlich festgelegt ist.

Es wird vorgeschlagen, als reine Staatsanstalt nur die Aufbauschule zu betreiben, bei den übrigen Anstalten aber eine stärkere Beteiligung der Gemeinden herbeizuführen. Selbstverständlich verdient der Gedanke durchaus Förderung, neben der Ortsschulgemeinde auch Nachbargemeinden oder die Kreise heranzuziehen. Ob das so leicht möglich sein wird, erscheint nach den preußischen Erfahrungen fraglich. Für das Ausmaß der Staatsbeteiligung ist aber diese Frage nicht entscheidend.

Für die gehobenen Schulen und Rektorschulen kann eine Staatsbeteiligung künftig grundsätzlich nicht in Frage kommen. Nur da, wo in den zugelassenen gehobenen (Aufbau-) Klassen ein Teil des Unterrichts gemeinsam mit der Volksschule gegeben wird, ist insofern eine Staatsbeteiligung am Platze. Es muß aber in jedem Falle genau geprüft werden, ob nicht der Staat zugunsten der Gemeinden einen Teil des Aufwandes trägt, wie es nach der bisherigen Regelung den Anschein hat.

g) Lehrer-Bildung und Lehrer-Fortbildung

Volksschulen

Das Land Lippe hat keine besonderen Einrichtungen für die Ausbildung von Volksschullehrern geschaffen, wie dies bei dem geringen Bedarf selbstverständlich ist. Im Jahre 1926 ist ein Erlaß ergangen, in dem darauf hingewiesen wird, daß diejenigen jungen Leute, die das Reifezeugnis einer höheren Lehranstalt besitzen, schon jetzt, wenn sie nicht andere Hochschulen oder hochschulmäßige Einrichtungen nach eigener Wahl vorziehen, in Jena wie thüringische Staatsangehörige eine Ausbildungsmöglichkeit haben. Im Jahre 1928 ist ein ähnliches Abkommen mit der Oberschulbehörde in Hamburg getroffen worden, wonach lippische Lehrerstudenten zur Prüfung in Hamburg zugelassen werden, wenn die Bedingungen der Prüfungsordnung erfüllt sind.

Sowohl die Ausbildung in Jena wie in Hamburg hat Besoldungsbewegungen in den betreffenden Ländern zur Folge gehabt, die bei unmittelbarer Anwendung in Lippe eine starke Belastung des Haushalts bedeuten würden. Erfahrungsgemäß würde eine Gehaltsbewegung der Volksschullehrer Berufungen der bisher mit der Lehrerschaft gehaltlich gleichbehandelten Beamtengruppen zur Folge haben. Das ist aber sowohl grundsätzlich als auch mit Rücksicht auf die besondere Finanzlage des Landes nicht zu verantworten. Das Land muß vielmehr danach trachten, sich unter den vorhandenen Möglichkeiten der Lehrerbildung diejenigen auszuwählen, welche hinsichtlich der späteren Gehaltsbemessung größere Sparsamkeit ermöglicht. Wenn auch die eigentliche Lehrerbildung dem Lande so gut wie gar nichts kostet, dürften diese mittelbaren Folgen nicht außer Betracht bleiben.

Zusammenstellung der Ersparnisse bei den Schulen

Seite 16	1. Volksschulen: Wegfall von 14 Lehrerstellen (Eingangsstufe A 6 + Durchschnittswohnungsgeld Ortsklasse B + C 3340 RM.	= 46760 RM.	
„ 32	2. Höhere Schulen: Wegfall eines Studienassessors A 3a bei dem Gymnasium und Oberrealschule in Detmold	= 6000	„
	ebenda: Umwandlung von 3 Studienratsstellen in Oberschullehrerstellen. Gehaltsunterschied je 1200 RM. + 24% Zuschlag für Ruhegehalt usw. = 288 RM. = 1488 RM.	= 4464	„
„ 43	3. Berufsschulen: Künftiger Wegfall der Stelle des Berufsschulrats A 3a bei der Schulaufsicht	= 9464	„
„ 47	4. Schulunterhaltung: a) Wegfall des Zuschusses zu den Gehältern der von den Schulgemeinden angestellten Lehrern	= 30000	„
„ 59	b) Streichung der Ausgaben für Lernmittel	= 75000	„
	Insgesamt	171688 RM.	

2. Das Landesarchiv

Der Personalaufwand ist mäßig. Eine Verringerung um etwa 1550 RM., allerdings unter gleichzeitiger Belastung des Ruhegehaltstitels, wird sich ergeben, wenn der jetzige Leiter, der die Altersgrenze bereits überschritten hat und für seine Person die Bezüge der Gruppe 2 erhält, ausscheidet und durch einen jüngeren Beamten, der haushaltsmäßig nach Gruppe 3a zu besolden wäre, ersetzt wird.

An den sachlichen Ausgaben in Höhe von 1750 RM. wird sich ebenfalls wesentliches nicht ersparen lassen. Dagegen könnte eine, wenn auch nur geringe, Einnahme durch Einführung von Gebühren geschaffen werden.

3. Das Landesmuseum

Ziffernmäßig zu erfassende Ersparnisse lassen sich beim Landesmuseum nicht erzielen. Die Verwaltung ist sehr sparsam.

4. Die Landesbibliothek

Die Besetzung der Landesbibliothek mit Personal ist nicht sehr aufwendig, doch zwingt die Notlage des Landes, auch hier zu versuchen, Einsparungen vorzunehmen. Es müßte möglich sein, die bereits als künftig wegfallend bezeichnete Stelle der Bibliothekarin schon jetzt einzusparen. Die Wanderbibliothek hat die zur Erfüllung ihres Zweckes notwendige Bücherzahl erreicht, so daß die Arbeit ihres Ausbaus als beendet angesehen werden kann. Ergänzungen durch bedeutsame Neuerscheinungen und Ersatz auszuscheidender Bücher werden aber nur wenig Arbeit verursachen. Des weiteren könnte der Lesesaal an drei Tagen der Woche geschlossen werden, wodurch sehr viel Arbeitskraft gespart wird, da im Lesesaal ständige Aufsicht erforderlich ist. Die Besucherzahl betrug 1929/30 nur 2900 und ist in früheren Jahren stets noch unter dieser Zahl geblieben. Die Zahl der Ausleihebände belief sich in den letzten Jahren auf durchschnittlich 12500 und hat nur im abgelaufenen Wirtschaftsjahre die Höchstzahl von 13700 erreicht. Die Inanspruchnahme der Bibliothek ist also nicht groß. Schließlich könnte die Stelle eines Amtsobergehilfen — der jetzige Amtsobergehilfe ist erst 1927 in das Beamtenverhältnis überführt worden — wieder in eine Angestelltenstelle zurückgewandelt werden.

Höhere und sofort wirksame Ersparnisse ließen sich bei den sächlichen Ausgaben erzielen.

Hierdurch würden sich die Personalkosten von 26873 RM. um 4473 RM. auf 22400 RM. verringern lassen, wozu noch die künftige Ersparnis beim Gehalt des Leiters in Höhe von 1150 RM. hinzukommt, auf die im Gutachten über das Archiv aufmerksam gemacht ist.

Die Gesamtersparnis könnte betragen:

1.	Persönliche Ausgaben	6023 RM
2.	Erhöhung der Lesegebühren einschließlich der Wanderbibliothek	1300 „
3.	Kürzung der Ausgaben für Beschaffung	2000 „
4.	„ „ „ „ Buchbinderarbeiten	500 „
		9823 RM.

Bei der Besprechung des Archivs und der Bibliothek ist die Notwendigkeit einer leitenden Persönlichkeit unterstellt worden. Es fragt sich aber doch, ob nicht bei dem auch nach Durchführung der Ersparnisvorschläge immer noch hohen Zuschußbedarf von rund 42800 RM. für die Dauer der Finanzkrise ein Verzicht auf einen gemeinsamen Direktor zu ertragen ist. Archiv und Bibliothek könnten versuchsweise von einem Referenten der Regierung, vielleicht unter weiterer Entlastung des beim Archiv beschäftigten Regierungsoberinspektors, mitverwaltet werden. Sollte die Arbeitsbelastung des Referenten die Nebenbeschäftigung nicht zulassen, könnte immer noch eine Ersparnis dadurch erzielt werden, daß eine jüngere wissenschaftliche Hilfskraft im Angestelltenverhältnis mit der Verwaltung beauftragt wird.

5. Das Landestheater

Die Leistungen des Staates für das Theater, die sich im einzelnen aus der Anlage ergeben, sind, verglichen mit den Leistungen anderer Staaten für Theater, nicht übermäßig hoch. Abgesehen von den sonstigen Leistungen sind von 1926 ab ständig gleichbleibende bare Zuschüsse in Höhe von 15000 RM. gegeben worden. Erstmalig im Rechnungsjahre 1929 sind 1500 RM. weniger gezahlt worden, als im Staatshaushaltsplan vorgesehen sind, und zwar, weil das Land neuerdings die von ihm zu gewährenden Zuschüsse zu denen der Stadt in ein Verhältnis von 2 zu 3 bringen will. Daß die Stadt mit einem höheren Betrage als der Staat an dem Aufwande beteiligt wird, ist durchaus gerechtfertigt, weil das Theater in erster Linie der Detmolder Bevölkerung zunutze kommt.